

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erstklassig täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Granden und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., einzelne Nummern (Beilageblätter) 15 Pf. Subskriptionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Beilage für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — Im Restamt 15 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Voßschell beide in Granden. — Druck und Verlag von Gustav Köhler's Buchdruckerei in Granden.

Preis-Adr.: „An den Gefelligen, Granden“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Granden“.

Preis-Verk.-Anschlag No. 50.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Februar und März

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird, 1 Mk. 50 Pf.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans „Der Amerikaner“ von E. v. Linden auf Wunsch durch die Expedition des Gefelligen kostenlos nachgeliefert, ebenso die bisher erschienenen Lieferungen des „Bürgerlichen Gesetzbuches“, soweit der Vorrath reicht.

Dank-Erlaß des Kaisers.

An der Spitze des heutigen „Reichs- und Staatsanzeigers“ befindet sich folgender Allerhöchster Erlaß:

Zu Meinem diesjährigen Geburtstage sind Mir wiederum aus dem Deutschen Reich und dem Auslande Glückwünsche, Telegramme und Adressen in einer Fülle zugegangen, daß Ich es Mir versagen muß, sie im Einzelnen zu beantworten. Diese Kundgebungen treuer Anhänglichkeit und der herzlichen Theilnahme, mit welcher dieser Tag in Stadt und Land durch festliche Veranstaltungen aller Art gefeiert worden ist, haben in Meinem Herzen einen freudigen Wiederhall gefunden und Mir eine innige Festesfreude bereitet. Wögen Alle, welche hierzu durch ihr freundliches Gedenken beigetragen, Meines wärmsten Dankes versichert sein; denn den schönsten Lohn Meiner Lebensarbeit erblicke Ich in der Liebe und Dankbarkeit des deutschen Volkes, welches diese Gefühle seinem ersten Kaiser, Wilhelm dem Großen, in so reichem Maße entgegengebracht hat und sich gegenwärtig anschickt, seiner Verehrung für den Verewigten noch über das Grab hinaus durch eine nationale Feier der hundertjährigen Wiederkehr Seines Geburtstages würdigen Ausdruck zu geben. Ich erlaube Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 3. Februar 1897.

Wilhelm, I. R.

An den Reichskanzler.

Vom deutschen Reichstage.

167. Sitzung am 4. Februar.

Zur Berathung steht der Antrag der Abg. Auer und Gen. (Sozdem.), wonach die verbundenen Regierungen ersucht werden sollen, dem Reichstage bis zur nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die regelmäßige tägliche Arbeitszeit für alle im Lohn-, Arbeits- und Dienstverhältnis im Gewerbe, Industrie, Handels- und Verkehrswesen beschäftigten Personen auf acht Stunden festgesetzt wird.

Die Abg. Fische und Gen. (Chr.) beantragen, „unter Ablehnung des Antrages Auer die verbundenen Regierungen zu ersuchen, in Erwägung, daß es eine der Aufgaben der Staatsgewalt ist, die Zeit, die Dauer und die Art der Arbeit so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben, Kaiserliche Erlasse vom 4. Februar 1890, thunlichst bald dem Reichstage einen Gesetzentwurf zu dem Zwecke der Vorschreibung der Arbeitszeit der Arbeiter über 16 Jahre in Fabriken auf höchstens 63 Stunden wöchentlich vorzulegen“.

Abg. Fischer (Sozdem.) befürwortet den Antrag Auer, für dessen Durchführung der gegenwärtige Zeitpunkt angesichts des Aufschwunges der Industrie geeignet sei. Wenn auch eine internationale Regelung der Frage wünschenswert sei, müsse ihr doch auf nationalem Boden vorgegangen werden. In England und Amerika, in Norwegen und Australien habe sich der Achtstundentag sehr gut bewährt; die Produktion werde vermehrt, die Betriebskosten vermindert. In Deutschland hätten namentlich Siemens und Halske, Heine und Wandaerz und Heinrich Freese den Achtstundentag erfolgreich eingeführt. Es handle sich bei der Annahme des Antrages darum, daß die Regierung an ihre Pflicht gemahnt werde, die bisher unerfüllten Verpflichtungen der Kaiserlichen Erlasse zu erfüllen, die die Stellung der Arbeiter verbessern wollten.

Abg. Fische (Chr.) widerspricht dem Antrage Auer, weil es eine falsche Taktik sei, gleich das Aeußerste zu verlangen, und erklärt eine Verkürzung der Arbeitszeit namentlich im Interesse des Familienlebens für wünschenswert, auch praktisch für durchführbar, wie denn auch die Normalarbeitszeit für Arbeiterinnen eine Unannehmlichkeit eingeführt worden sei. Zunächst sei die Maximalarbeitszeit für die Woche das leichtere Erreichbare, wie es sein Antrag wolle.

Abg. Fische zu Herrnsheim (Nl.): Durch die Fabrikinspektoren ist nachgewiesen, daß 90 Prozent aller Fabrikarbeiter bereits eine Arbeitszeit von 10 bzw. 10 1/2 Stunden haben. Der Antrag Fische ist aber geeignet, alle Kleinbetriebe in wirtschaftlicher Beziehung auf das Schwerste zu treffen (Sehr richtig), so Folge würde sein, daß die Großbetriebe zum Nachtheil der Kleinbetriebe monopolisiert würden. (Sehr richtig) durch die Berichte der Fabrikinspektoren ist nachgewiesen, daß die Arbeitszeit in unseren großen Fabriken in den letzten fünf Jahren systematisch zurückgegangen ist. Außerdem besteht in der deutschen Industrie die Einrichtung, daß viele Fabriken auch in schlechten Zeiten sich bemühen, ihre Arbeiter zu beschäftigen, was von jener Seite (zu den Sozialdemokraten) nicht berichtet wird. Auch die englischen Trades Unions (Gewerksvereine) sind nicht, wie von jener Seite behauptet wird, alle für die Einführung des Achtstundentages, sie sind zum Theil Gegner desselben. Sie können uns ja nur darüber freuen, daß die Verringerung der Arbeitszeit bei uns große Fortschritte gemacht hat, und wenn gesagt wird, daß darin der Beweis läge, daß die kürzere

Arbeitszeit durchführbar ist, so ist dem gar nicht zu widersprechen, aber daraus kann nicht der Schluß gezogen werden, daß dieselbe gesetzlich festzulegen ist. Die Sozialdemokratie hat selbst, so lange sie eine nationale Arbeiterpartei war, nur die Forderung des zehn- und neunstündigen Arbeitstages aufgestellt und 1877 wurde der achtstündige nur für Arbeiter unter 18 Jahren verlangt, 1890 für solche unter 16 Jahren, während doch auch damals schon die Forderung des achtstündigen Arbeitstages, wie er in Australien, Amerika und England bestand, möglich gewesen wäre. Diese Forderung bildet in der internationalen Bewegung der Sozialdemokratie einen Hauptprogramm-punkt. Auch die internationale Konferenz, an der ich theilhaftig war, hat sich mit dieser Frage beschäftigt. Man ist aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß die gesetzliche Einführung des Achtstundentages für Europa unmöglich ist, weil die Arbeiter in den anderen Ländern unter ganz anderen Verhältnissen arbeiten. So hindern die klimatischen Verhältnisse Australiens an einer langen Arbeitszeit, von den Lasten der sozialen und der Steuergehegung, die unserer Industrie auferlegt sind, ist da gar keine Rede, und die Arbeiter sind dort auch durch hohe Schutzzölle geschützt. Aber trotzdem hat man auch in Australien und namentlich auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika davon abgesehen, den gesetzlichen achtstündigen Arbeitstag für erwachsene Arbeiter einzuführen. Eine gesetzliche Regelung fand nur statt in Oesterreich und in der Schweiz, aber dort sind so viele Ausnahmen damit verbunden, daß diese schließlich zur Regel geworden sind, was für die Industrie und die Arbeiter selbst nur zu erscheinenden Verhältnissen geführt hat. In der Schweiz sind ferner die Fabrikbesitzer genötigt gewesen, um den gesteigerten Anforderungen genügen zu können, die Arbeiter durch Geldprämien, gewissermaßen durch die Geldbezüge, dazu anzureizen, in der kürzeren Arbeitszeit dasselbe Quantum Arbeit zu leisten, wie in der früheren längeren. Und wie steht es in England und Amerika? Da wünschen die Arbeiter selbst in keiner Weise die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit, sie sind sogar mit einer gewissen Neugierigkeit darauf bedacht, daß ihnen auf diesem Gebiete Garantien gegeben werden. Daß die Staatsbetriebe in England eine Herabsetzung der Arbeitszeit vorgenommen haben, ist richtig, aber auch in Deutschland ist das geschehen; so sind zum Beispiel die Staatsbetriebe in Spandau hier mit gutem Beispiel vorgegangen. Aber das ist auch kein Beweis dafür, daß es notwendig ist, diese Maßnahme, die hier freiwillig erfolgt ist, auf gesetzliche Wege zu erzwingen. Die sozialdemokratische Annahme, daß die gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit die „Miserable“ einschränken würde, kann ich nicht theilen; der gut gekulte Arbeiter würde vor dem minder geschulten immer den Vorzug haben, überdies würde der Arbeiter in seinen Lohnverhältnissen noch mehr beschränkt sein. Ich kann für die Arbeiter meiner Industrie sagen, daß diese selbst eine regelmäßige Beschäftigung von 6 Uhr früh bis 6 Uhr Abends mit zweistündiger Pause wünschen, und daß eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit gewiß abgelehnt werden würde.

Namens meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß in die Gesetze, Gasanstalten und auch kleinen Wählwerten die Aufsichtsbehörden schärfer zusehen müssen, ob die Bestimmungen der Gewerbeordnung über Arbeiterschutz richtig gehandhabt werden. In diesen Betrieben besteht noch eine lange Arbeitsdauer. In 215 solcher Betrieben wird dem Arbeiter eine bis 36 Stunden dauernde Arbeit zugemuthet. Wenn hier auch nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Personen beschäftigt sind, so würde das doch die Regierung nicht entbinden, hier, wie bei den Konfektionsarbeitern, schwere Mißstände zu beseitigen.

Namens meiner politischen Freunde kann ich ferner erklären, daß wir die Bestrebungen des Faktors Raumann nicht billigen können. Die Verhandlungen auf dem Völkervertrag Kongress haben den Beweis geliefert, daß Freiherr von Stumm das Eingreifen der Professoren und Geistlichen christlich-sozialer Richtung in richtiger Voraussicht ganz genau dahin präfigirt hat, daß sie geradezu in die Arme der Sozialdemokratie führen. (Lachen und Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Meines Erachtens müßte Pastor Raumann auf Ihren Vätern (zu den Sozialdemokraten) sitzen. (Sehr richtig! rechts. Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Fische (Nl.): Wenn der Abgeordnete Fischer für sich das Recht in Anspruch nimmt, die allerhöchsten Erlasse in seinem Sinne zu deuten, so ist das unethisch, namentlich seitens der Mitglieder einer Partei, die die Majestätsbeleidigung zum Prinzip erhebt. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Erlasse sind thatsächlich ausgeführt worden. (Sehr richtig! links.) Daß man noch sehr viel weiter auf Grund der Erlasse vorgehen kann, ist richtig, aber deshalb darf man nicht sagen, daß die damaligen Versprechungen unerfüllt geblieben sind. Der Staatsrath ist einberufen, der Bundesrath hat eine Vorlage ausgearbeitet, die noch über die Befehle des Staatsrathes hinausging, und der Reichstag hat über die Vorlage berathen. Jetzt wollen Sie plötzlich den Achtstundentag, obwohl Sie sich noch 1890 mit dem Zehnstundentag begnügt haben. Ein gesetzlicher achtstündiger Normalarbeitstag besteht heute nirgends, ebensowenig ist es richtig, daß in Folge der Reduktion der Arbeitszeit die Leistung gestiegen ist, im Gegentheil, sie ist seit 1888 um 11 pCt. zurückgegangen. Der Antrag Auer bedeutet für die Industrie einen Schlag ins Gesicht, seine Folgen können dreifacher Natur sein, entweder verdient der Arbeiter weniger als jetzt und er wird dann die freie Zeit nicht seiner Familie widmen, sondern in Vereinen zubringen, und in diesem Vereinsleben liegt eine ernste Gefahr. (Aha! bei den Sozialdemokraten.) Oder aber der Arbeiter verdient in der kürzeren Arbeitszeit ebensowenig wie heute in der längeren; seine Leistungen sind aber geringer, also hat die Industrie den Schaden. Der englische Arbeiter verdient keineswegs mehr als der deutsche, er ist nur nicht so veranlagungsstark und verwendet mehr auf Fleißmachnung. Der dritte Fall wäre der, daß der Arbeiter noch mehr Lohn bekommt, und dann könnten wir die Konkurrenz mit dem Auslande erst recht nicht ertragen. Es fragt sich auch, woher wir die dann erforderlichen Arbeitskräfte nehmen sollen, denn die Arbeitslosenstatistik hat bewiesen, daß in Deutschland die Arbeitslosen-



Zeit fast verschwindend ist, anderen Ländern gegenüber, also keine „industrielle Reservearmee“ vorhanden ist. Ich selbst habe in meinen Betrieben Garantien dagegen geschaffen, daß etwa die Arbeitszeit, während ich selbst nicht zu Hause bin, von den Beamten ins Unermeßliche gesteigert wird, ja ich habe sogar für jugendliche Arbeiter den achtstündigen Normalarbeitstag eingeführt. Aber eine gesetzliche Regelung ist ein Un Ding. Wie kann ich denn einem Solist und Athleten, der Frau und Kinder hat, die Verpflichtung auferlegen, nicht länger zu arbeiten als ein Schwächling, der nur für sich zu sorgen hat? Schließlich müßten Sie eine Dynamomachine erfinden, um die Arbeitsleistung abzumessen. Das Centrum geht ja durch seinen Antrag geradezu ins sozialdemokratische Lager über. (Gelächter.) Das einzige, was die Regierung zu thun hat, ist, daß sie feststellt, welche Betriebe gesundheitsgefährlich sind, z. B. Betriebe, in denen Quecksilber gebraucht wird, und dann planmäßig vorgeht. Statt dessen hat sie einseitig das Bäckereigewerbe herausgenommen, das doch zu den gefährlichsten Betrieben gehört. (Sehr richtig! Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Von größter Wichtigkeit ist die Regelung der Ueberstunden. Die Sozialdemokratie thut jetzt so, als ob sie eine ganz harmlose Reformpartei ist, aber trotzdem will sie die Arbeiter in eine Anechtenschaft hineintreiben, die schlimmer ist als die der schlimmsten Ausbeuter. (Beifall rechts.)

Abg. Schneider (Freis. Volksp.): Eine Schablone im Wege der Gesetzgebung festzustellen, erscheint uns in hohem Maße bedenklich. Den Anträgen liegt der Gedanke zu Grunde, daß jede Arbeit gleichmäßig sei, aber es ist schon ein sehr großer Unterschied, ob es gelernt oder ungelernte Arbeit ist, d. h. bloße Anwendung der physischen Kraft. Wir sind der Ansicht, daß, soweit es sich um Verkürzung der Arbeitszeit handelt, im Wesentlichen die freie Vereinbarung zwischen Arbeitern und Arbeitgeber maßgebend sein soll. Wir sind deshalb überall seit Jahren dafür eingetreten, daß den Arbeitern die Ausübung des Vereinigungsrechtes in jeder Weise, namentlich durch gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine, erleichtert wird. Je besser sich die Arbeiter organisiren, umso mehr wird es gelingen, unnütze Streiks zu verhüten. Die Freiheit der Organisation der Arbeiter wird dazu führen, daß man immer mehr zu einer freien Vereinbarung auch über die Verkürzung der Arbeitszeit kommen wird. Wir werden dann das erleben, daß sich wie in England die Arbeitszeit immer mehr dem achtstündigen Arbeitstage nähert, was sicher mit Freude zu begrüßen ist. (Beifall links.)

Abg. Bindewald (Antik.): Viele Arbeiter wollen garnicht den achtstündigen Arbeitstag. Man gebe dem Handwerker die Zwangsinnung, dann würden sich die Lohnfrage und die Arbeitszeit von selbst regeln. Dem Antrag Fische steht meine Partei sympathisch gegenüber und wird demselben zustimmen.

Nächste Sitzung: Freitag (Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei, Wahlprüfungen).

Die Abg. Barth (Freis. Bergg.) und Genossen haben im Reichstage einen Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldmöglichst eine Denkschrift über die erkennbaren volkswirtschaftlichen Wirkungen der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, Schweiz, Serbien, Rumänien und Rußland vorzulegen.

Landes-Oekonomie-Kollegium.

d. Berlin, 4. Februar.

Das Königlich preussische Landes-Oekonomie-Kollegium trat heute Vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Sternberg zur 1. Session der 7. Sitzungsperiode im Provinzial-Landeshause zusammen. Der Vorsitzende theilte mit, daß der Kaiser am Sonntag von 4-6 Uhr Nachmittags den Verhandlungen des Kollegiums beizuwohnen werde und bestimmt habe, daß in seiner Anwesenheit das Genossenschaftswesen und die Entwicklung der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, und ferner die Lage der Gesetzgebung betr. die Weinbereitung und die Technik der Weinbereitung zur Besprechung gelangen.

Die Versammlung trat hierauf in die Verhandlungen ein und erledigte an erster Stelle die Vorlage des Landwirtschaftsministers: Die Beschleunigung der geologischen-agronomischen Landesaufnahme und die Abänderung des betr. Arbeits- und Publikationsplanes. Oberforstmeister Dr. Dandekmann-Eberswalde berichtete darüber.

Beabsichtigt wird, für jedes Blatt der Aufnahme eine vollständig fertige Bohrkarte für das Archiv der geologischen Landesanstalt auszuführen, aus welchem den Interessenten auf Wunsch Auszüge zu liefern sind. Für den Land- und Forstwirth ist es von unschätzbarem Werth, für den Preis von 1 Mk. in den Besitz einer Bohrkarte und Bohrtabelle seines Gutes zu gelangen. Zur erweiterten Nutzbarmachung der Karten ist vorgeschlagen: Amtliche Bekanntmachung neuer Lieferungen; Antauf der auf die betr. Bezirke bezüglichen Kartenblätter für die Oberförstereien, Landrathsämter und landwirtschaftlichen Schulen; Belehrung der Landwirthe über Inhalt und Werth.

Der Korreferent, Geheimrer Regierungsrath Prof. Dr. Märcker-Halle a. S. stimmt dem Referenten durchaus bei, namentlich auch darin, daß an der Bohrtiefe von 2 Meter (zur Ermittlung der Bodenbeschaffenheit u.) festgehalten werden müsse. Von den Landwirthen wissen leider die allerwenigsten überhaupt etwas von den Bohrkarten, obgleich sie sich mit deren Hilfe manche theure Bodenuntersuchung ersparen könnten. Es wurde folgende Erklärung einstimmig angenommen:

1. Im Interesse der Land- und Forstwirtschaft ist es bei der bisherigen Tiefe der Bohrlöcher von zwei Meter zu belassen. 2. Das Gleiche gilt von der bisherigen Vertiefung der Bohrkarten und Bohrtabellen. 3. Die Vorläge der Königlich geologischen Landesanstalt zur größeren Verbreitung und Nutzbarmachung der geologisch-agronomischen

Landesarten nebst Erläuterungen sind mit der Mahgabe zu empfehlen, daß sie auf die Bohrarten und auf die Karten- bezeichnung für die landwirthschaftlichen Kreise ausgedehnt werden.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf eine zweite Vorlage des Landwirtschaftsministers: Aenderung des Regulativs für das Kollegium. Nachdem in vielen Provinzen auf Grund des Gesetzes vom 30. Juni 1894 die landwirthschaftlichen Zentralvereine aufgelöst und durch die Landwirtschaftskammern ersetzt wurden, hat sich das Bedürfnis herausgestellt, das Regulativ für das Kollegium entsprechend umzugestalten, derart, daß die Befugnisse des Kollegiums erweitert werden und dieses gewissermaßen eine gemeinsame Spitze für die Landwirtschaftskammern bildet. Die beiden Referenten, v. Höder- Oberellguth und Winkelmann-Köbbing, hatten dazu eine Reihe von Vorschlägen ausgearbeitet, die sie in einem gemeinsamen Antrage vereinigten. Danach soll dem Kollegium in Zukunft das Recht eingeräumt werden, an die Staatsregierung selbstständige Anträge zu stellen. Es erhält das Recht, sich einen eigenen Generalsekretär zu wählen. Die Wahl unterliegt der Bestätigung des Ministers, ebenso die Anstellungsbedingungen. Das Gehalt zählt die Staatskasse. Die Mitgliederzahl soll erhöht werden, so daß sich das Kollegium in Zukunft zusammensetzt aus den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammern und zwei Vertretern für jede Provinz. In der Erörterung sprachen sich v. Arnim- Güterberg und Steumeyer-Danzig dafür aus, man möge nicht die Frage erledigen, ohne die Landwirtschaftskammern gehört zu haben, die doch das lebhafteste Interesse an der Sache hätten. Geheimer Oberregierungs- rath Dr. Thiel machte darauf aufmerksam, daß der Land- wirthschaftsminister gar nicht an so einschneidende Aende- rungen in der Einrichtung des Kollegiums gedacht habe, vielmehr nur daran, daß in Zukunft bei den Wahlen die Landwirtschaftskammern die Stelle der Zentralvereine ein- nehmen sollen. Solche ausgedehnten Aenderungen, wie sie die Referenten vorschlugen, würden den Minister selbst ver- anlaßt haben, erst die Kammern anzufragen. Nachdem noch eine ganze Reihe von Rednern gesprochen, wird ein An- trag des Geheimrath Thiel angenommen, die Vorschläge zur Vorberatung einer Kommission von fünf Mitgliedern zu überweisen.

Berlin, den 5. Februar.

Das Kaiserpaar begab sich Donnerstag Vormittag nach dem Spaziergang durch den Thiergarten zu Fuß nach der Ausstellung des russischen Malers Wereschtschagin, wo sich auch der russische Botschafter, Graf v. d. Osten- Sacken, eingefunden hatte. Bei dem fast eine Stunde dauernden Rundgang interessirte sich der Kaiser namentlich für den Bilder-Cyklus „Napoleon I. in Moskau“.

In einem Dankschreiben des Kaisers an die Stadt- verordneten Berlin für deren Glückwünsche zu des Kai- sers Geburtstag erwähnt der Kaiser, er habe mit besonderer Freude aus den Verhandlungen dieser städtischen Körperschaft erfahren, daß die Stadtverordneten-Versammlung gewillt ist, die Gefühle der Dankbarkeit und Pietät gegen Kaiser Wilhelm I. gelegentlich der bevorstehenden Nationalfeier in würdiger Weise zum Ausdruck zu bringen und sich in diesem Streben durch Stimmen der Anzufriedenheit und Verblendung nicht beirren zu lassen.

Die Kaiserin wird sich zur Theilnahme an der am 28. Februar stattfindenden silbernen Hochzeit des Pro- fessors v. Esmarck und Gemahlin nach Kiel begeben. Frau Professor v. Esmarck geb. Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein ist eine Tante der Kaiserin.

Zur Hundertjahrfeier am 22. März wird das königliche Schloss in Berlin ein Festgewand anlegen. Auf Veranlassung des Kaisers wird die Schlossfacade auf der Seite des Nationaldenkmals geschmückt werden. In das sogenannte Portal des Schlosses wird für die anwesenden Fürstlichkeiten ein Prunkzelt eingebaut. Die Fürsten werden mit ihrem Gefolge sich vom Innern des Schlosses unmittelbar nach diesem Zelt begeben. Davor wird der Kaiser zu Pferde halten. Zu beiden Seiten des Prunkzeltes werden große Fest- tribünen in einer Tiefe von 16 Metern errichtet; sie sollen 2000 Personen Platz bieten und sind ausschließlich für geladene Ehrengäste bestimmt, in erster Reihe für die Vertreter der obersten Behörden, die Mitglieder des Bundesrathes, des Reichs- tages und beider Häuser des Landtages etc. Eine andere niedrige Tribüne, ebenfalls für geladene Personen, wird gegenüber, inner- halb des Denkmalshofes, aufgeführt; hier werden etwa 1000 Gäste Platz finden. Neben dem Eingang zum nördlichen Pavillon, nach dem Lustgarten zu, ist ein Platz für 200 Schulkinder bestimmt, festwärts folgt dann weiter die Musik, und hieran schließen sich Sitzplätze, die ebenfalls nicht künstlich sein werden. Nach dem „Rothem Schloß“ zu läßt die Stadt eine querstehende Tribüne errichten.

Auf Befehl des Kaisers werden zum hundertjährigen Geburtstag Kaiser Wilhelms I. die „Militärischen Schriften von Kaiser Wilhelms I.“ vom Königlich Preussischen Kriegsministerium herausgegeben werden. In diesem Werke werden die eigenhändigen Denkschriften, Gutachten und Vorschläge des Verewigten für die Wehrkraft des Landes wortgetreu nach den Handschriften zur Veröffentlichung gelangen. Diese für die vaterländische Geschichte und für die Würdigung des verewigten Kaisers wichtigen Schriftstücke werden, soweit erforderlich, von Einleitungen und urchtlichen Mittheilungen begleitet sein. Die Herausgabe erfolgt in der königlichen Hofbuchhandlung von E. Mittler und Sohn in Berlin.

Durch eine kaiserliche Kabinettsordre vom 25. Januar ist bestimmt worden, daß die Panzerschiffe zweiter Klasse „König Wilhelm“, „Kaiser“ und „Deutschland“ aus der Liste der Panzerschiffe gestrichen und in die Liste der Kreuzer als „Kreuzer erster Klasse“ übernommen werden.

Ein Besucher von Friedrichsruh erzählt in den „Dresd. Nachr.“ allerhand vom Altreichskanzler. Fürst Bismarck soll danach geäußert haben: „Ich fühle mich mitt, aber nicht krank. Meine Krankheit ist Mangel an Lebenslust. Meine Existenz hat keinen Zweck mehr. Dienstliche Pflichten liegen mir nicht mehr ob; was ich als Zuschauer sehe, davon habe ich keine Freude. Wenn ich noch länger lebe, wird dies noch immer weniger der Fall sein. Ich fühle mich einsam, meine Frau habe ich verloren, und meine Söhne gehen ihren eigenen Geschäften nach. Auch die Land- und Forstwirtschaft hat mit dem zunehmenden Alter das Interesse für mich verloren. Feld und Wald besuche ich nur selten, mir fehlt die Lust dazu, seitdem ich nicht mehr reiten, jagen und nach Belieben durch die Büsche kriechen kann. Allmählig fängt auch die Politik an, mich zu langweilen. Wie gesagt, Mangel an Lebenslust, das ist meine Krankheit, wenn ich eine habe.“

Mit der Politik beschäftigt sich aber naturgemäß der Altreichskanzler immer noch. Er kam auf den ungewöhn- lichen Besuch des Grafen Goluchowski (zum Kapitul des Schwarzen Adlerordens in Berlin) zu sprechen. Dem Fürsten Bismarck behagt das Ueberwiegen des politischen

Elements in den österreichisch-ungarischen Regierungskreisen nicht, wie ihm auch bei uns der Polonismus unter der Beihilfe des Zentrums selbstverständlich ein Dorn im Auge ist. Er soll u. a. gesagt haben: „Dieselbe Gesellschaft, gegen die ich bei Gründung und Ausbau des Reiches am heftigsten zu kämpfen hatte, hat es sich nun bei uns bequem gemacht.“ Ueber die Ernennung Murawjew zum russischen Minister des Auswärtigen soll der Fürst sich sehr hoffnungslos geäußert haben. Nach des Fürsten Meinung wird Murawjew zwar russische Politik treiben, aber nicht deutschfeindlich.

Die konservative Fraktion des Reichstages hat diesen Donnerstag einen neuen Vorsitzenden ge- wählt; an Stelle des scharfen Abg. Frhr. v. Mantuffel ist der mildere Herr v. Levetzow getreten. Damit ist die Führung der Partei durch Frhr. v. Mantuffel, die nach Beseitigung des Herrn v. Hellendorff im Frühjahr 1892 be- gann und mit dem Zwölfsprogramm und der Verbindung mit dem Bunde der Landwirthe sich fortsetzte, durch eine neue abgelöst. In wie weit der Wechsel Veränderungen in der konservativen Politik zur Folge haben wird, muß abgewartet werden. Begründet wird äußerlich der Rücktritt des Frhr. v. Mantuffel mit der Arbeitsüberbürdung, die ihm aus Häufung seiner Aemter als Vizepräsident des Herrenhauses, Vorsitzender der Reichstagsfraktion und Landesdirektor der Provinz Brandenburg erwachsen. Schon damals, als er als Nachfolger des Herrn von Levetzow das letztgenannte Amt antrat, hieß es indeß, daß der Rück- tritt des Herrn v. Mantuffel von seiner führenden Stellung in der konservativen Partei damit eingeleitet sei.

Im Bureau des Herrenhauses ist folgendes Schreiben des Fürsten Bismarck eingegangen: „Ich theile mit, daß ich dem von der wirtschaftlichen Vereinigung des Hauses angenommenen Antrag Frankenberg (vtr. Margarine) beitrete.“

Dem Abgeordnetenhaus ist eine Denkschrift über die Entwicklung und den Stand der ländlichen Fortbildungs- schulen in Preußen im Jahre 1896/97 sowie eine Zusammen- stellung der in Städten mit staatlicher Baupolizei eingeführten Baupolizeigesetze zugegangen.

Die Vertheilung der ländlichen Fortbildungsschulen auf die einzelnen Provinzen und Bezirke giebt ein Bild der sehr un- gleichen Entwicklung. Es bestanden im Winter 1896/97 län- dliche Fortbildungsschulen: in Ostpreußen keine, in Westpreußen 8 mit 91 Schülern, in Pommern 3 mit 25 Schülern, in Posen 21 mit 213 Schülern, in der Rheinprovinz dagegen 206 Schulen mit 3791 Schülern.

Ein Rundschreiben des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe an die Bundesregierungen über die scharfere Handhabung der Gesetze über den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel wird jetzt im Vorlaufe in den „Beröff. des kais. Gesundheitsamts“ mitgetheilt. „Auch die gegenwärtig geltenden Vorschriften bieten“, so heißt es darin, „brauchbare Handhabungen, um die unlautere Konkurrenz der Margarine, des Margarinfettes und der Kunstseife mit Aussicht auf Erfolg zu bekämpfen.“ Es werden dann Anweisungen gegeben, wie bei der Entnahme von Proben verfahren werden soll.

Ans Wahlenbesitzerkreisen wird dem Reichs- kanzler eine Gegenpetition gegen Verabfolgung des Aus- beuteverhältnisses für Exportmühlen unterbreitet werden. Für diese Petition werden zur Zeit in den theilhaftigen Kreisen in allen Gegenden Deutschlands Unterschriften gesammelt.

Klerikale Blätter veröffentlichen jetzt das „Urtheil“ der römischen Kommission (Vorsitzender Bischof Lanza- reschi von Neo Caesarea) zur „Untersuchung“ des Diana Vaughan-Schwindsels. Das Urtheil geht dahin, daß die Kommission bis heute kein entscheidendes Argument, sei es für, sei es gegen die Existenz, die Bekehrung und die Echtheit der Schriften der angeblichen Diana Vaughan gefunden hat.

In einer lange vor diesem „Urtheil“ veröffentlichten Schrift „Religion oder Aberglaube?“ Ein Beitrag zur Charakteristik des Ultramontanismus, hatte Graf Paul Hoenbroeck bemerkt: „Ohne Prophet zu sein, erlaube ich mir aus genauer Kenntnis des Ultramontanismus fol- gende „Prophezeiung“: Rom wird die „Entscheidung“ (im Vaughan-Schwindel) nie treffen, oder wenn sie erfolgt, wird sie so ausfallen, daß „Diana Vaughan“ und ihre Gegner sich in gleicher Weise auf sie berufen können. Rom ist eben klug und weiß, wie werthvoll die Tiefenkräfte des religiösen Aberglaubens ihm sind.“ Diese Voraussage ist vollständig in Erfüllung gegangen.

Es steht den Angehörigen der römisch-katholischen Kirche also auch fernerhin frei, an den Teufel Vitru, der unterschreibt, in Gestalt eines Protodils Klavier spielt und in Jerusalem den „Antichrist“ zur Welt bringen läßt, zu glauben oder nicht. Den Vertheidigern der Miß und ihres Blödsinns, die schon sehr klein beigegeben hatten, schwillt jetzt der Kamm aufs Neue, während die deutschen klerikalen Blätter, die haarscharf nachweisen, daß die Affaire Vaughan und die Bekämpfung der Freimaurerei durch allerlei „Teufelsgeheimnisse“ der reine Schwindel sei, um des lieben Friedens willen kleinlaut werden müssen. Wer hieß sie aber auch gegen den Teufel, den die römischen Monsignori nun einmal nicht entbehren können, mobil zu machen! Und daß man in Rom vor wissenschaftlichen Nachweisen keinen Respekt hat, hätte man auch in klerikalen Kreisen Deutschlands ohnehin wissen können. Höchst wahrscheinlich hat die römische Kommission die Nachweise der deutschen klerikalen Blätter, daß es sich um einen offenen Schwindel handle, gar nicht einmal lesen können!

Im Zusammenhang mit den kürzlich in Berlin im Handelsministerium stattgefundenen Erörterungen über die Ver- steinerung hat die preussische Regierung die sächsischen Gebeten, darüber Erhebungen anstellen zu lassen, welche Ausdehnung der mit der Verarbeitung von Bernstein beschäftigte sächsische Ge- werbetrieb angenommen hat. Das Königlich sächsische Ministe- rium hat deshalb Ermittlungen darüber angeordnet, welche u. A. die bemerkenswerthe Thatsache ergaben, daß einmal ein Leipziger Betriebsunternehmer für 100000 Mark Bernstein bei der Firma Stantien u. Veder in Königsberg i. Pr. bestellt hatte, aber an die Wiener Filiale verweisen wurde. Er mußte demnach den in Deutsch- land gesuchten Bernstein mit Preis- und Kostenanschlag in Wien kaufen.

Frankreich. Die Regierung hat den neuen Entwurf einer Reform der direkten Steuern festgesetzt. Der Entwurf entlastet die ländlichen Gemeinden um mehr als 50 Millionen Franks; im Besonderen befreit er die kleinen Steuerzahler hinsichtlich der Personal- und Mobilitätssteuer, sowie der Thier- und Fenstersteuer etwa von der Hälfte der Lasten. Zur Deckung des Ausfalles wird die Uebergangssteuer für Werthpapiere erhöht und eine Zulassungsgebühr für diejenigen fremden Werthe eingeführt werden, für welche diese Gebühr bisher nicht be- zahlt wurde.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 5. Februar.

In parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht, daß der Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Bismarck, mit dem gleichen Amte für Schleswig-Holstein betraut und in Königsberg den früheren Minister des Innern, Herrn von Müller, zum Nachfolger erhalten werde.

Die Meldung, daß Herr von Wilamowiz, Ober- präsident von Posen, seinen Posten verlassen wird, verdient deshalb besondere Beachtung, weil das Oberpräsi- dium in dieser kampfburchwogenen Provinz von außerordent- licher Wichtigkeit ist. Man wird mit der Vermuthung kaum fehlgehen, daß mit der Veränderung im Oberpräsidium nicht etwa eine Abschwächung des Kampfes gegen die pol- nische Gefahr geplant wird, sondern daß man viel eher eine noch entschiedener Persönlichkeit in der Stellung des Ober- präsidenten zu sehen wünscht. Als eine derartige Persön- lichkeit dürfte vielleicht in erster Reihe der derzeitige Re- gierungspräsident von Posen, Herr v. Jagow, in's Auge zu fassen sein, der zwar für eine so hohe Stellung noch recht jung ist, aber sowohl in seiner parlamentarischen wie in seiner dienstlichen Thätigkeit Eifrigkeit und Energie be- wiesen hat. Jedenfalls würde seine Wahl eine Garantie dafür bieten, daß nicht etwa bald wieder in der Polen- politik nach der Seite des Nachgebens hin umgeschwenkt wird.

Nach der vom Landeshauptmann von Westpreußen veranlaßten endgiltigen Vertheilung der Provinzialabgaben für 1896-96 beträgt das berechnete direkte Staatssteuer- solt der Provinz Westpreußen, soweit es der Besteuerung unterliegt, 624811 M. Da hiervon gemäß Beschluß des Provinzial- Landtages 14,4 Prozent zu erheben sind, so beträgt das Pro- vincialabgabensoll für 1896-96 überhaupt 899828 M. Hier- von entfallen auf die Kreise Verant 13779 M., Rasthaus 14347 M., Danzig Stadt 171646 M., Danziger Höhe 20395 M., Danziger Niederung 22746 M., Dirichau 27635 M., Elbing Stadt 48876 M., Elbing Land 24659 M., Marienburg 64694 M., Neustadt 19222 M., Püzig 8834 M., Pr. Stargard 20595 M., Briesen 20960 M., Dt. Krone 31102 M., Flatow 28236 M., Brandenburg 44422 M., Königsberg 20992 M., Culm 29609 M., Labau 16956 M., Marienwerder 40788 M., Rosenberg 30360 M., Schlochau 24510 M., Schwet 33634 M., Stras- burg 22152 M., Stuhm 24159 M., Thorn 64110 M. und Tudel 10397 M.

Aus der dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangenen Statistik der preussischen Einkommen- und Vermögen- steuer-Veranlagung von 1896/97 sei noch Folgendes erwähnt: Im Regierungsbezirk Danzig und in Westpreußen überhaupt stand im Vorjahr der vermögendere Mann mit einem Vermögen von 33 Millionen in den Listen zur Ergänzungssteuer, nach dem Tode Schichans berechnet in diesem Jahr der reichste Bewohner des Regierungsbezirks sein Vermögen (vermuthlich infolge Erbtheilung etc.) auf nur 7 Millionen, zur Einkommen- steuer im Vorjahr mit einer Million Einkommen, in diesem mit 600000 M.

Die neue Geschäftsordnung für die Gerichtsschreiber- leute der Amtsgerichte enthält in § 16 (Ausführung der Verfügungen und Beschlüsse) zu Beginn die Anweisung: „Die angeordneten Schreiben (Expeditionen) müssen in bündiger, verständlicher Ge- schäftssprache unter thunlichster Vermeidung von Fremd- wörtern abgefaßt werden.“

Der Verband ost- und westpreussischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine, welcher Ende vergangenen Jahres begründet worden ist, zählt bereits 2390 Mitglieder. Beigetreten sind demselben die Vereine zu Jauerburg mit 182 Mitgliedern, Osterode mit 123, Pr. Stargard mit 116, M e m e l mit 275, Graudenz mit 155, Marienburg mit 76, Elst mit 303 und Königsberg mit 1100 Mitgliedern. Abhängend verhielten sich Danzig und Thorn, während Culm gar kein Lebenszeichen von sich gab. Der Verband hat die erste Nummer seiner Monatschrift erscheinen lassen.

Dr. med. Theodor Rosenheim von der Universität Berlin ist zum Professor ernannt. Er ist 1860 zu Bromberg geboren. Auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt vorgebildet, studirte er von 1879 bis 1884 in Berlin Medizin. 1883 erwarb er mit experimentiellen Untersuchungen über das Westphal-Erbsche Sehnenphänomen den Preis der Berliner medizinischen Fakultät. Auf Grund der Preisarbeit promovierte Rosenheim, nachdem er zuvor die Staatsprüfung abgelegt hatte, 1884 in Berlin zum Doktor. Bald darauf trat er als Assistent bei der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses am Friedrichshain ein. Später ging er an die medizinische Universitätsklinik über. Von hier aus habilitirte er sich 1883 als Privat-Dozent an der Universität Berlin.

Der Regierungsrath Karbe zu Stettin ist zum Ober- regierungsrath ernannt und ihm die Leitung der Finanz- abtheilung bei der Regierung in Stralsund übertragen worden.

Dem Geheimen Rechnungsrath v. Kalkowsky, einem Thorne- r, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

4. Danzig, 5. Februar. Der Stapellauf des auf der Schichanschen Werft neuerbauten zweiten Lloyd-Dampfers findet erst im Laufe des Sommers statt. Wie verlautet, dürfte zu dem Stapellauf, der event. mit demjenigen eines kaiserlichen Kreuzers auf der Kaiserlichen Werft zusammen trifft, der Kaiser selbst eintreffen.

Der kommandirende Admiral v. Knorr besuchte heute Vor- mittag die kaiserliche Werft und besichtigte die Panzerbauten von „Graf Preha“; später nahm der Admiral auf der Schichan- werft die Arbeiten an dem Panzerschiffe „Bayern“ in Augenschein. Der Provinziallandtag beschloß im Jahre 1895, in Aner- kennung der Verdienste des langjährigen früheren Vorsitzenden des Provinzialauschusses, Grafen Ritterberg-Stangenberg, dessen Bildniß anfertigen zu lassen und im Sitzungssaale des Landeshauses anzubringen. Das von Herrn Professor Reide aus Königsberg gemalte Bild ist nunmehr hier eingetroffen.

Den 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. wird der Beamtenverein am 20. März durch eine größere Festlichkeit im Wilhelmtheater feiern. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberpräsident v. G o f f e r, wird die Eröffnungssprache halten und den Kaiser toast ausbringen; die Festrede wird voraussichtlich Herr Konfistorial-Präsident Meyer halten.

An der Börse waren heute zum ersten Male zwei Ver- treter der Landwirtschaft zugegen.

Wie man hört, hat der Landwirtschaftsminister ent- gegen seiner früheren Ansicht sich mit der Anwendung des Schutz- mittels Porcojan einverstanden erklärt. Auf die Vorstellungen der Landwirtschaftskammer sollen im Auftrage der staatlichen Behörden Versuche im Bezirke der Provinz Westpreußen vor- genommen werden.

Im „Freundschaftlichen Garten“ begann heute eine mit Prämierung und Gratis-Verlosung verbundene Lauben- und Kanarienvogel-Ausstellung. Es erhielt eine Haupt- kollektion Brieftauben, von Herrn Wiesbrecht angekauft (18 Paare Lauben), die Prämierungsbezeichnung „durchweg erster Qualität.“ Ein größerer Laubenzüchter (angenannt) erhielt auf seine Kollektion 6 erste, 10 zweite und 7 dritte Preise. Ferner erhielten für Brieftauben die Herren Müblius einen zweiten, Korsch einen zweiten und einen dritten, Wäckermeister einen ersten, Ingenieur Schilling einen zweiten; Selsen- fabrikant Sch w a r z einen zweiten Preis für selbstgezüchtete Miniaturlauben.

Heute Vormittag fand in der Marienkirche durch den Generalsuperintendenten Döhlitz die feierliche Ordination der Predigtamtskandidaten Jakob Seeger und Stadie zu evangelischen Pfarrern statt.

Das Hotel de Berlin am Vorstädtischen Graben und der
Fleischergasse ist von Herrn Karl Geng an Herrn Stephan
Hobmann für 263000 Mk. verkauft worden.

Der Verkauf des Etablissements „Hendubst“ ist gestern für 180000 Mark abgeschlossen worden. Herr Kaufmann Mantuffel beabsichtigt das Etablissement durch Neubauten in ein Badehaus ersten Ranges umzuwandeln.

Thorn, 4. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten dankte Herr Bürgermeister Stachowiak für den Beschluß der Stadtverordneten, durch welchen ihm eine erhebliche Gehaltssteigerung genehmigt worden sei. Er habe infolgedessen seine anderweitige Bewerbung zurückgezogen. Es würde ihm auch nicht leicht geworden sein, sich von Thorn zu trennen; er sei mit so vielen Fäden dienstlicher, gesellschaftlicher und freundschaftlicher Art mit Thorn verbunden, daß es ihm schwer geworden sein würde, dieselben zu zerreißen. Er hoffe, daß es ihm noch recht lange vergönnt sein möge, seine Kräfte der Stadt Thorn widmen zu können und bitte, ihm auch ferner das ihm bisher erzielte Wohlwollen zu bewahren. Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Voeltke dankte Herrn Stachowiak im Namen der Stadtverordneten, daß er bleibe, und sprach den Wunsch aus, daß er wie bisher mit den städtischen Körperschaften noch lange zum Wohl der Stadt wirken möchte. Es wurden dann 3000 Mk. für Vorarbeiten zum Bau einer Knaben-Mittelschule bewilligt; ferner wurden als Beitrag zu einer Ehrengabe für Henry Dynant, den Begründer des Nothen Kreuzes und der Werser Konvention, 50 Mark bewilligt.

I Podgora, 4. Februar. Die provisorische evangelische Kirche ist nun fertig gestellt. Die Einweihung soll noch in diesem Monat erfolgen.

1. Briefen, 4. Februar. Das Gehalt des Stadtschreibers wurde auf 1050 M. festgelegt. Gegen die Wahl der Stadtverordneten Kaufmann M. Sah und Alderbürger Ledwohowski hatten die Herren Schlossmeister Peters und Genossen Protest erhoben; Herr P. erhielt ein obliegendes Urtheil. Ein Antrag des Kaufmanns Herrn Bernstein und Genossen auf weitere Ausstattung des Rathhaussaales mit Tischen und einer Bibliothek für die Stadtverordneten wurde angenommen.

22. Einthm. 4. Februar. Heute früh entstand in dem Käse-
teller der hiesigen Käseerei Feuer. Der schnell herbeigeeufenen
Feuerwehr gelang es, den Brand bald zu löschen, doch sind eine
Menge Käse vernichtet bezw. beschädigt worden.

Schwef, 4. Februar. Das polnische Wahlkomitee für den Preis Schwef hat eine Wählerversammlung auf den 7. Januar in Schwef anberaumt.

Königs, 4. Februar. Nach dem* in der Generalversammlung des Männer-Turn-Vereins erstatteten Kassenericht hatte der Verein im verfloßenen Jahre eine Einnahme von 821,85 Mark und eine Ausgabe von 740,25 M. Bei der Wahl des Vorstandes wurden folgende Herren neu bzw. wiedergewählt: Dr. Stöwer Ehrenvorsitzender, Kaufmann Rasch Vorsitzender, Möbelschändler u. Flebrowski Stellvertreterder Vorsitzender, Restaurateur Sänger Kassenvorw., Schlossermeister Prill Turnwart, Bautechniker Milisch Schriftwart, Kupferschmiedemeister D i e b e r Zeugwart, Maschinenmeister R o g o w s k i Veranlagungswart.

Wiesbaden, 4. Februar. Die städtischen Schulden haben zur Zeit eine Gesamthöhe von 2564 745 Mark. Von diesem Betrage amortisiren und verzinsen sich selbst 140000 Mark, so daß also aus städtischen Mitteln nur wenig über eine Million zu verzinsen und zu amortisiren ist. Die Kriegsschulden, welche jetzt nur noch 146 000 Mark betragen, dürften nach Ablauf von drei Jahren endlich getilgt sein. Fast ein Jahrhundert hat die Stadt unter dem Druck dieser Schuld geleidet, deren Höhe ursprünglich nahezu drei Millionen Mark betrug. — Die Bewohner der Kogatiniederung sehen dem diesjährigen Eisgange nicht ohne Besorgniß entgegen, wenn sich auch in der Kogat nach den amtlichen Feststellungen nirgends Stopfnagen befinden und die Anhebende noch eisfrei find. Die Stärke der Eisbede beträgt jetzt bereits über 40 Zentimeter. Sehr bedenklich ist der Umstand, daß im Süden hohe Temperatur und starke Regenfälle herrschen, während es bei uns noch stark friert.

Von der Strafkammer wurde heute der Kaufmann Franz Claassen aus Drösselde, weil er in seiner Drogenhandlung Gifte feilgehalten hat, welche nur in Apotheken feilgehalten und verkauft werden dürfen, zu 100 Mark Geldbuße bezw. 10 Tagen Haft verurtheilt. Der Gerichtshof nahm dabei eine vom Angeklagten selbsts thierärztliche Praxis an, obwohl der letztere behauptete, die Gifte nur zur Heilung seines eigenen Viehes gehalten zu haben.

∞ Aus Ostpreußen, 5. Februar. Zur Reinigung der Schulklassen in ländlichen Schulen wurden noch verschiedentlich Schulkinder benutzt. In den verschiedensten Orten geschah eine derartige Reinigung auf Grund von Gemeindebeschlüssen, also im Einverständnis mit den Eltern der Schulkinder. Nunmehr haben die Behörden die Reinigung durch Schulkinder verboten. Die Neuordnung dieser Angelegenheit hängt mit der Bekämpfung der Granulose zusammen, denn es ist festgestellt, daß Schulkinder durch das Auslegen der Schulräume frange Augen bekommen haben.

7 Königsberg, 4 Februar. Die Anlage eines Fischerhafens bei Altknicken, der von unseren jamländischen Fischern so sehr erwünscht wird, ist gesichert, da für die Vorarbeiten die Mittel bewilligt sind.

Ein interessanter Prozeß beschäftigte heute das hiesige Landgericht. Der frühere städtische Nachtwächter S. war im Jahre 1884 als Nachtwächter angestellt und nach fast neunjähriger Dienstzeit nach vorausgegangener Kündigung bei der Uebernahme des Nachtwachdienstes durch das Polizei-Präsidium am 1. November 1893 entlassen worden. Nachdem seine Witte um Gewährung einer Pension vom Magistrat abgeschlagen, auch eine deshalb an den Bezirksauschuß gerichtete Beschwerde erfolglos geblieben war, klagte er nunmehr gegen die Stadtgemeinde auf Zahlung seines vollen Gehaltes seit seiner Entlassung, die er als zu Recht geschehen nicht anerkennt, da ihm als Polizei-Ergänzungs-Beamten lebenslängliche Anstellung durch die Städteordnung gewährleistet sei. Die Stadtgemeinde bestritt die Rechtsgültigkeit der Anstellung des S., denn hierzu sei die Befestigung des Beamten von Seiten der Staatsbehörde erforderlich, und diese sei erst seit dem Jahre 1836 vom Magistrat für die neu anzustellenden Nachtwächter nachgesucht und erteilt. Wie die Verhandlung ergab, hat jedoch im Jahre 1892 der Regierung-Präsident allen bis zu diesem Zeitpunkt angestellten städtischen Nachtwächtern nachträglich die Befestigung erteilt. Die Anstellung des S. als Gemeindebeamter ist somit rechtsgültig auf Lebenszeit geschehen, und daher wurde die Stadtgemeinde verurtheilt, ihm jein volles Gehalt seit seiner Entlassung zu zahlen. Durch die Entscheidung dieses Prozeßes dürfte nunmehr die Angelegenheit der früheren städtischen Nachtwächter zu Ende geführt sein. Die Stadtgemeinde erleidet dadurch einen Verlust von 8000 Mark.

+ Angerburg, 4. Februar. Bei dem Färbereibesitzer St. hiersebst erschien vor einiger Zeit eine Frau, die sich Frau Ecker nannte und einen Zettel überreichte, der mit Serwills unterschrieben war und auf dem die Lehrscher Frau Serwills Poposillen um Verabreichung der auf dem Zettel näher bezeichneten Waaren bat. Da Frau Serwills Kundin des St. war, verabsolgte dieser die Waaren, welche 27 Mk. kosteten, ohne Aufkauf. Später stellte sich heraus, daß eine Betrügerin, und zwar die Eigenkathnerfrau Rede aus Poposillen, den Namen der Frau S. eigenhändig und den Zettel gefälscht hatte. Die Be-

trügerin wurde von der Dyder Strafkammer wegen Betruges verbunden mit schwerer Urkundenfälschung zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Bromberg, 4. Februar. In der gestrigen Sitzung der vereinigten evangelischen kirchlichen Körperschaften wurde folgender Beschl. gefaßt: Die Kirchengemeinde erklärt sich gegen die Abzweigung nur einer der drei Vorortsgemeinden ist dagegen bereit, unter der Bedingung, daß alle 3 Vorortsgemeinden Al. Bartels, Schwendehöhe und Prinzenthal gleichzeitig eingliedrig abgezweigt werden, auf etwa 50 Jahre einen Zuschuß von jährlich 1500 Mk. zur Einrichtung und Erhaltung der neuen Gemeinden in den Kirchengemeindefürsorge einzustellen. Durch die Genehmigung dieser Bente soll die Kirchengemeinde Bromberg von allen weiteren Leistungen für die neuen Kirchspiele befreit sein.

pp. Wöfen, 4. Februar. Ein hiesiger junger Kaufmann war mit einer jungen Dame in der Provinz verlobt, und es sollte dieser Tage die Hochzeit stattfinden. Am Tage, bevor der Kaufmann mit seinen Angehörigen zur Hochzeit abreisen wollte, erhielt er plötzlich aus dem Wohnort seiner Braut ein Telegramm. In diesem war die Nachricht enthalten, daß der Bräutigam nicht zur Hochzeit kommen sollte, die Braut sei leider anderer Gesinnung geworden und wolle überhaupt nicht heirathen. Unterzeichnet war das Telegramm von dem Vater der Braut. Der Bräutigam war im ersten Augenblicke ganz sathungslos. Seine Angehörigen ratheten ihm aber doch zu, die Reise anzutreten, da etwaige Mißverständnisse durch eine persönliche Aussprache am besten aufgeklärt werden könnten. Als der Bräutigam am Wohnort seiner Braut ankam, stellte es sich heraus, daß weber die Braut noch der Brautvater von dem Telegramm etwas wußten. Man vermuthet, daß eine „Freundin“ der Braut dies Telegramm aufgegeben hat. Diese Freundin hatte früher selbst auf den Bräutigam geheißt. Die Hochzeit hat inzwischen stattgefunden.

Powida, 4. Februar. Vor einigen Tagen feierte der hiesige emeritirte Lehrer v. Maciejewski mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Zu den Gwatulanten gehörte auch der Herr Erzbischof, welcher in seiner Jugend von Herrn v. Maciejewski Privatunterricht erhalten hat. Die Regierung ehrte den alten Herrn durch Gewährung einer Unterstützung.

Kolmar, 4. Februar. Unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Kammerherrn v. Schwichow fand gestern eine Sitzung der vom Kreistage gewählten **Kreiskleinbahn**-Kommission statt. Nach mehrstündiger Verathung wurde beschlossen, die **Kosten** für das **Kreiskleinbahnprojekt** veranschlagen zu lassen. Die **Kleinbahn** soll von **Nisch** über **Kolmar** und **Margonin** bis zur **Bongrowitz'er** Kreisgrenze in die Richtung auf **Gollantsch** geführt werden mit **Abzweigungen** nach dem **Prochnowser** Gütern und über **Samotschin** bis zur **Nebelbrunn** im Anschluß an das **Kleinbahnnetz** des **Wirziker** Kreises.

Wreschen, 3. Februar. Bei dem Huttergutbesitzer von Czarnowski auf Stanislawowo brach gestern Abend in Abwesenheit der Herrschaft Feuer aus. Ein Mädchen hatte statt einer Laterne eine Lampe in den Schweinestall mitgenommen. Die Lampe fiel um und setzte das in und über dem Stalle befindliche Stroh in Brand, so daß das Innere des massiven Gebäudes im nächsten Augenblick einem Feuermeer glich. Alle 40 Schweine kamen in den Flammen um. Die Schweine waren nicht versichert, der Schaden ist ziemlich bedeutend.

M. Wilton, 3. Februar. Gestern Abend stieß dem hiesigen Aderbürgers Theodor Schlächter ein entsetzliches Unglück zu. Ein junger **Wulle** hatte sich im Stalle losgerissen, war aus den Hof gelaufen und wurde mit Peitschenhieben durch den Hof in den Stall zurückgetrieben. Als sich hier sein Herr bemühte, ihn zu beseitigen, drang er auf den Herrn ein und bearbeitete ihn mit den Hörnern und den Vorderfüßen. Durch das Geheule des S. war bald eine größere Anzahl von Menschen herbeigelaufen, es wagte aber Niemand, dem Bedrängten zu Hilfe zu kommen. Erst als einer der Anwesenden die Kuhherde aus dem benachbarten Stall hinaustrieb, ließ das wüthende Thier von seinem Opfer ab und gestellte sich zu dem übrigen Vieh. Die Verletzungen, die S. davongetragen hat, sind fürchterlich. Durch einen Stoß ist Brust und Lunge durchbohrt, der Leib ist an mehreren Stellen aufgeschlitzt und der Schädel erheblich verletzt. S. ist trotz dieser schrecklichen Verletzungen bei vollem Verstande. An ein Auskommen ist wohl nicht zu denken. — Das Holz, welches ich gestern für 63 000 Mk. an den Besitzer des Schönenhause in Dirschau, **Villenstein**, verkauft worden.

Verschiedenes.

— Durch einen Brand, der dieser Tage in der Mineral-
51-Raffinerie in Tschowitz (bei Troppau in Oesterreich-
Schlesien) ausgebrochen ist, sind 31 Personen schwer verletzt
worden, eine Person wurde getödtet, zwei werden vermisst. Der
Schaden wird auf 60 000 bis 80 000 Gulden geschätzt.

— Die 22. General-Versammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirtschafts-Reformer findet am 16. und 17. Februar 1897 (Beginn Vormittags 10 Uhr) im „Architektenhause“ zu Berlin, Wilhelm-Straße 92/93, statt. Am der Tagesordnung sei erwähnt: „Die Reinheit des ausländischen nach Deutschland importierten Getreides vom hygienischen und vom landwirthschaftlichen Standpunkte.“ Referenten: Professor Dr. A. zur Lippe-Schönfeld; Professor Dr. Heinrich Mostof. „Die Margarine - Erzeugung.“ Referent: Reichstagsabgeordneter, Domänenrath Nettich-Mostof. 4. „Der landwirthschaftliche Kredits und die Bombardirung der landwirthschaftlichen Pfandbriefe durch die Reichsbank.“ Referenten: Rittergutsbesitzer, Rechtsanwalt und Notar Dr. Otto Frenckenstein-Hannover; Reichs- und Landtagsabgeordneter von Kardenoff-Wabuth. 5. „Die gegenwärtige Zuckersteuer.“ Referenten: Redakteur und Generalsekretär des Vereins der Holszuckerfabriken im Deutschen Reich, Dr. Karl Sager-Berlin; Rittergutsbesitzer A. Tenge-Niederbarkhausen. — Auskunft über alles auf die Vereinigung der Steuer- und Wirtschafts-Reformer bezügliche ertheilt Sekretär Stephan, Berlin SW. 47, Sagerberger Straße Nr. 18.

— Ein neuer großer Wasserfall ist von den Amerikanern Dart und Tompson von Minnesota in der Gmataca-Berge in Venezuela entdeckt worden. Die beiden Amerikaner durchforschten das Gebirge im Auftrage der Deinoco-Gesellschaft. Eines Tages hörten sie in der Ferne ein donnerähnliches Geräusch. Als sie ihm nachgingen, gelangten sie an einen Fluß und einen der größten Wasserfälle der Welt. Der Wasserfall ergießt sich fast senkrecht 1600 Fuß tief in einem halben Duzend Strömen die Felswand hinab. Jeder einzelne Strom verbreitet sich wie ein Fächer und dann schraubenartig in die Tiefe.

— Der Zehnpsennigtarif ist am 1. Januar auf der
Pferdebahn in Breslau eingeführt worden. Die Brutto-
einnahme betrug in dem abgelaufenen Monat 113385 Mk. oder
15 Prozent mehr als im Januar des Vorjahres.

— Auf die Suche nach einer Hebamme ist neulich ein holländisches Panzerschiff ausgefahren worden. Das ging so zu. Auf dem Frieschen Vogt im Kleinen Belt befuhrte ein Frau bringend einer solchen Helferin. Der Weg nach der nächsten Stadt, Affens auf Füllnen, woher die „Helferin in der Noth“ kommen sollte, war aber durch Eis versperrt. Was thun in dieser Verlegenheit? Man telegraphirt an das Marine ministerium in Kopenhagen, und dieses willigte ein, daß das in der nahen jütlischen Stadt Kolding liegende Panzerschiff sich nach Affens begeben, um der unentbehrlichen Frau den Weg durch das Eis nach Vogt zu bahnen.

— [Sänger und Fiedervieh.] In der Gemeinderath-
sitzung einer bayerischen Stadt tritt man kürzlich hin und her
ob dem Geflügelzuchtverein zu einer Geflügelausstellung
wiederum eine städtische Prämie von 100 Mk. zu bewilligen.

Neuestes. (Z. D.)

* Berlin, 5. Februar. Reichstag. Zweite Beratung des Haushaltsetats. Zum Etat des Reichszanklers liegt vor: 1) Antrag Ander und Genossen (frs. Bp.), den Reichszankler zu erlösen, das preussische Staatsministerium zu veranlassen, Vorsehrungen zu treffen, um eine Verdächtigung der obersten Reichsbehörden durch Organe der politischen Polizei, wie es im Prozeß Reckert-Kühnow zu Tage getreten ist, zu verhindern. 2) Antrag Barth und Genossen (frs. Ver.) (3. erste Seite unter Reichstag.)

Hg. Dr. v. Romierowski (Pole) beklagt, daß die polnische Bevölkerung als ein zeitgemäßes Verfolgungsobjekt allseitig betrachtet zu werden scheine.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe: Die schon oft gehörten und, wie ich glaube, widerlegten Klagen über die ungerechte Behandlung der polnischen Bevölkerung sind auch hier wieder vorgebracht worden. Eine polnisch sprechende Bevölkerung hat in Deutschland nur das Königreich Preußen. Die Angelegenheit ist eine rein preussische, deren Erörterung nicht in den Reichstag gehört. Die Vertreter der polnischen Bevölkerung haben Gelegenheit, ihre Beschwerden im preussischen Landtage vorzubringen. Sie haben häufig davon Gebrauch gemacht, und die preussische Regierung ist ihnen die Antwort nicht schuldig geblieben. Trotzdem nehme ich nicht Anstand, meinerseits Stellung zu der Frage zu nehmen. Die Provinzen, in welchen sich polnische Bevölkerung findet, sind ein unauflöslicher Bestandtheil der preussischen Monarchie. Der preussische Staat hat seine Pflichten gegenüber der polnischen Bevölkerung nicht veräußert. Die Fehlung des Kulturzustandes der in Frage kommenden Landestheile während eines Jahrhunderts preussischer Verwaltung enthebt mich jeden Beweises in dieser Richtung. Nicht nur die materielle Wohlfahrt, sondern auch das Bildungsbedürfnis der polnischen Bevölkerung ist in ausgiebigster Weise gefördert worden. Ich will nicht sagen, daß Preußen in dieser Hinsicht des Guten zu viel gethan habe; aber die polnische Angriffskraft wäre nicht so, wenn nicht Preußen die Gelegenheit zur Erziehung eines polnischen Mittelstandes gegeben hätte. Wohlthaten legen auch gewisse Pflichten auf. Die Polen werden lernen müssen, sich ganz und gar als preussische Staatsangehörige zu fählen.

* Berlin, 5. Februar. Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Abänderungsantrages zum Unfallversicherungsgesetz nahm nach Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge den Antrag R i c h t e an, daß die Bauhandwerker, Schmiede, Schlosser und Klempner mit einbezogen werden, und stimmte der Resolution zu, den Reichskanzler aufzufordern, noch vor Beginn der zweiten Plenarberathung den Abänderungsantrag zum Gesekentwurf betr. die Unfallversicherung der Strafgefangenen vorzulegen.

! Paris, 5. Februar. Wie der „Figaro“ meldet, enthält der Vertrag mit Abessinien auch eine Klausel, nach welcher Frankreich die Feinde Menelik's als seine eigenen Feinde ansehen werde.

Für Rudolf Falb, den gelähmten Wetter-
forscher in Berlin, ging
ferner zur Weiterbeförderung ein: Alb. Schröder, Bromberg 1
Mk., Ungenannt 1,50 Mk., Hannemann, Graudenz 2 Mk., Ge-
sammelt bei W. Heilmann's Nachf. 3 Mk., v. B. 10 Mk., Un-
genannt 3 Mk., Unteroffiziere 5 Komp. Regimts. 44, Dr. Gylan-
3,30 Mk., Musikalischer Vortrag im „Wiener Café“ 10 Mk.
Statgewinn aus Orie 7 Mk. Im Ganzen bisher 600,65 Mk.
Die Expedition.

Better-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Dambura.
Sonnabend, den 6. Februar: Am Null herum, meist trübe, Schneefälle, Nebel, windig. — **Sonntag, den 7.:** Veränderlich, feuchtkalt, windig. Niederschläge, Sturmwarnung. — **Montag, den 8.:** Niederschläge, nahe Null, lebhaft. Winde. — **Dienstag, den 9.:** Wollig mit Sonnenschein, frostig, Nebel, windig, strich weisse Schnee.

Danzig, 5. Februar. Getreide-Depeſche. (H. v. Morſtein.)

5. Februar.		4. Februar.	
Welzen. Tendenz:	Unverändert.	Ruhig, unverändert.	
Umsatz:	100 Tonnen.	300 Tonnen.	
inl. hoch. u. weiß	766, 772 Gr. 166-167 Mt.	766, 772 Gr. 166-167 Mt.	
hellbunt	718 Gr. 158 Mt.	760 Gr. 164 Mt.	
roth	760 Gr. 163 Mt.	747 Gr. 160 Mt.	
Transf. hoch. u. w.	133,50 Mt.	132-136,00 Mt.	
hellbunt	121,00	123-130,00	
roth	122,00	122-123,00	
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.	
inländischer	726, 756 Gr. 108-109 Mt.	740, 760 Gr. 108-109 Mt.	
russ. poln. & Transf.	74,00 Mt.	74,00 Mt.	
Gerste gr. (650-700)	110-140,00	126-135,00	
fl. (\$25-660 Gr.)	110,00	110,00	
Hafer inl.	125,00	120,00	
Erbisen inl.	130,00	130,00	
Transf.	90,00	90,00	
Rüben inl.	200,00	200,00	
Welzenkleie	3,60-3,85 Mt.	3,50-3,95 Mt.	
Roggenkleie	3,67 1/2	3,60-3,95	
Spiritus conting.	56,50 Mt.	56,70 Mt.	
nichtconting.	36,90	37,00	
Zucker. Transit Ost	ruhig.	stetig.	
66°/100. Mend. fco New-York	8,85 Mt. Geld.	8,85 Mt. Bez.	
walzen. 5000. inl. East			

Königsberg, 5. Februar. Spiritus-Depeſche.
(Portatius u. Grothe, Getreide, Spir., u. Woll-Komm.-Geſch.)
Preis per 10000 Liter $\frac{1}{2}$ %, Loco unfontingirt: Mk. 39,50 Brief
Mk. 38,90 Geld; Februar unfontingirt: Mk. 39,50 Brief
Mk. 38,50 Geld; Februar-März unfontingirt: Mk. 38,50 Geld
Frühjahr unfontingirt: Mk. 39,20 Brief, Mk. 38,80 Geld.

Berlin, 5. Februar. Börsen-Depeſche.

Getreide und Spiritus.		Werthpapiere.	
(Privat-Notirung)			
	5/2.	4/1.	
Weizen	besser	flau	
Mai ..	173.25	172.75	
Suit ..	125-126	125-126	
Roggen	flill	flauer	
Mai ..	126.00	125.75	
Suit ..	131-146	131-145	
Hafer	behaupet	flill	
Mai ..	130.25	130.00	
Suit ..	38.00	38.10	
Spiritus	flill	ruhig	
loco 70r	—	—	
Februar	42.60	42.60	
Mai	43.60	43.60	
Septbr.	—	—	
	104.60	104.60	
	98.60	98.60	
	104.60	104.60	
	98.90	98.90	
	200.30	200.7	
	100.50	100.6	
	100.50	100.6	
	100.50	100.6	
	95.00	95.0	
	100.50	100.7	
	100.75	100.7	
	100.50	100.6	
	211.40	211.7	
	169.10	170.2	
	91.80	92.00	
	97.60	97.50	
	216.75	216.7	
	216.75	216.7	

Chicago, Weizen fest, v. Februar.: 3/2: 74; 2/2: 75
New-York. Weizen fest, v. Februar.: 3/2: 83 1/2; 2/1: 88

Verspätet.

4675] Am 2. d. M., 7 Uhr Morgens, entriß uns der grausame unerbittliche Tod unsern heissgeliebten, seelenguten Vater, Bruder, Onkel, Schwieger- und Grossvater

Johann Porgann

nach langem schweren Leiden im Alter von 84 Jahren 1 Monat 20 Tagen.

Um stille Theilnahme bittet Namens aller Hinterbliebenen

Schinkenbergr, den 4. Februar 1897

Familie Porgann,

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. d. Mts., um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus, statt.

4654] Für alle Zeichen der Theilnahme beim Hinscheiden und Begräbnisse meines unvergesslichen Bruders, des Bildhauers

Georg Herre

sage ich hierdurch herzlichsten Dank.

Leipzig, den 31. Januar 1897.

Max Herre

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

4653] Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Nacht 11 Uhr nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die gewesene Hebamme

Auguste Grizan

im 81. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen.

Nachden, den 3. Februar 1897.
Die trauernden Hinterbliebenen.

A. Holweg.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. Februar cr., Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

6448] Heute früh starb nach langem schweren Leiden unsere theure Mutter, die Lehrers Wittwe Frau

Emilie Fischer geb. Kober im 77. Lebensjahre. Dieses zeigt statt besonderer Meldung an Marienwerder, den 3. Februar 1897.

Im Namen der Hinterbliebenen Emil Fischer.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Febr. Nachm. 3 Uhr, v. Trauerhause in Marienfelde Nr. 21 aus statt.

4738] Allen Freunden und Bekannten, von denen wir uns bei unserer Abreise nach Lauban in Schl. nicht persönlich verabschieden konnten, sagen wir hiermit ein herzliches „Lebewohl“! A. Gehrmann, Eisen-Stat.-Wsp. und Frau Ida geb. Rothe.

Die Verlobung mit Herrn Sergeant B. Kupper ist aufgehoben. Mathilde Traska.

Stelle meine Kleemaschine zum Kleereinigen zur Verfügung. Auch gebe sämtliche Kleesorten unter Garantie billigt ab.

M. Isaacsohn, Bischofswerder Westpr. 2860] Die Eindeckung von Schindel-Dächern aus gutem, gesund. Holz übernehme zu sehr billigen Preisen bei guter, reeller Ausfüh. Lieferung franco nächst. Bahnhof. Um gef. Aufträge bittet A. Bass bei Kaplan, Königsberg i. Pr., Dorotheenstr. 11.

Eine noch gebrauchsfähige Feldbahn von 5-600 m nebst Weichen u. Sowren wird zum Frühjahrs preiswerth zu kaufen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4686 d. d. Gefälligen erbet.

2976] Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere Vertretung für Graudenz und Umgebung

Herrn Expediteur L. Hoffmann, Graudenz,

Getreidemarkt 23/24

übertragen haben.

Danzig, den 21. Januar 1897.

Die General-Agentur der Wilhelma in Magdeburg Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft Johannes Witt.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Vermittlung von Unfall-, Haftpflicht-, Lebens-, Ausbecker-, Renten- und Transportversicherungs-Anträgen für obige Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Graudenz, den 21. Januar 1897.

L. Hoffmann, Expediteur

Getreidemarkt 23/24.

G. & J. Müller

Bau- u. Kunstschlerei mit Dampftrieb

Elbing, Reiferbahnstraße Nr. 22

empfehlen von einfachster bis reichster, stylgerechter Durchbildung:

Bautischlerarbeiten: Holzdecken, Paneele, Thüren Fenster, Treppen etc. Ladeneinrichtungen für die verschiedensten Geschäftsbranchen.

Möbel, einzelne Stühle, ganze Zimmer, komplette Ausstattungen. 14211

Einrichtungen für Kirchen, Schulen, Bureauz etc.

Stab- und Parquetfußböden.

Nebernahme des ganzen inneren Ausbaues.

Zeichnungen und Ansätze stehen jederzeit zur Verfügung.

Fr. Kimme, Brunnenbaumeister,

Jüterbog, Mönchenstr. 47.

Hauptgeschäft u. Fabrik Jüterbog, Mönchenstr. 47.

Zweiggeschäfte: Berlin, Schiffbauerdamm 35, Bremen, Gr. Johannisstraße 10.

Spezialität: Tiefbohrungen bis 1 Meter Durchmesser zur Beschaffung großer Wassermengen, Doppelrohrbrunnen, Wasserspülbohrung, Freifallbohrung, Kesselbrunnen.

Bereits über 1000 Brunnen ausgeführt. In letzter Zeit im Regierungsbezirk Bromberg allein 40 Stück Rohrbrunnen erbaut, bis zur Tiefe von 143 Meter. Zeugnisse über Arbeiten, welche für Militär-, Eisenbahn- und andere Behörden, sowie für Private geliefert habe, stehen jederzeit gern zur Verfügung, ebenso auch Zeichnungen und Kostenanschläge. 13639

Gegründet 1868.

Wichtig für Bauherren und Tapetenhändler

96000 Rollen Tapeten in ca. 600 verschiedenen Mustern sind nach beendeter Inventur im Durch-

schnitt für

die Hälfte des früheren Preises

zum Verkauf gestellt. Es befinden sich darunter Parthien von 10-600 Rollen von der neuesten Naturell- bis zur elegantesten Gold-, Goblin-, Sammet- und Seiden-Tapete.

Muster franco, bitte ausdrücklich verlangen. Meine neue diesjährige Tapetenmusterkarte, die besonders diesmal an aussergewöhnlicher Billigkeit und Schönheiten Alles bis dahin gebrachte übertrifft, steht bereits auch zur Verfügung.

Gustav Schleising, Bromberg,

Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Geschäft.

Versand durch ganz Europa.

Nur acht mit Marke „Pfeiling“. als Schönheitsmittel und zur Haarpflege. Unübertroffen

LANOLIN Toilette-Cream

LANOLIN in den Apotheken und Drogerien.

Marka Pfeiling In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Niederlage bei Fritz Kyser in Graudenz.

Monopol-Cheviot!!

Unsere bekannte Specialität solid und modern bewiesen durch zahllose Empfehlungen, liefern wir in schwarz, blau oder braun 3/4 Meter zum Anzuge für 10 Mark. — Extra prima, 140 Centimeter breit, 3 Met. zum Anzuge 12 Mark, reine Wolle, echte Farbe. Muster hiervon und allen anderen Herrenstoffen in überraschend schöner Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen franco an Jedermann. Kein Kaufzwang. 14610 Wilkes & Cie., Tuchindustrie, Aachen No. 107.

Proben von modernen Damen-Kleiderstoffen

versende zur Auswahl franko. A. Hirschbruch, Bromberg.

Kaufe jeden Posten guter Speisekartoffeln

franko hier in meinen Säcken. Verladung, sobald es die Witterung gestattet. 4743] C. O. Brust, Königsberg i. Pr.

Rügenwalder Cervelat-

Wurst, feinste Waare, versend. u. Nachn. v. Pf. 1,10 Mk. 1829 Franz Buch, Rügenwalde.

Überzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten, und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkauf gesucht. Katalog gratis August Stukenbrock, Einbeck, Größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

4697] Eine fast neue Saloneinrichtung

ist wegen Raumangel getheilt oder im Ganzen billig zu verkaufen. Getreidemarkt 22, barterre.

4761] Erbittet Offerten in

Badsteintäfe

gute, halbbare Waare. Rauch, Wistritz u. Crone a. B.

Trauben-Wein

Kleinenreiß, absolute Echtheit garantiert. Weißwein à 60, 70 und 90, alten kräftigen Rothwein à 90 Pf. pro Liter, in Fässchen von 35 Liter an, zuerst v. Nachnahme. Probefläschen berechnen gerne zu Diensten. 15727 J. Schmalgrund, Dettelsbach Bad.

Heirathen.

Jung., geb. Mollereiverwalt., wünscht sich mit häuslich erzogenen Dame zu verheirathen. Meldungen unter Nr. 4760 an den Gefälligen erbeten.

4742] Welche wohlthätige edelbedeutende Dame würde einem ganz allein stehenden, durchaus achtbaren Gutsbesitzer, Distr., evgl. Offizier a. Z., 40 Jahre alt, durch schlechte Ernte u. sonstige Schläge in große Verlegenheit gerathen, zur Bezahlung von in der Notlage gemacht. Schuld- und zur Aufbesserung des Viehstandes 10000 Mark geg. geringe Zinsen auf mehrere Jahre vorstrecken ev. mit demselb. beaufspat. Verheirathung in Briefwechsel treten? Discret. Ehrent. Gültige Offert. bald. sub. P. 8237 beförd. die Annoncen-Expedition von Haasensteln und Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.

Seirathsgesuch. Ein Landwirth, 31 Jahre alt, ev., der das elterliche Viehthum von 1500 Morgen mit Brennerei übernehmen soll, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege e. Lebensgefährtin. Ernstgemeinte, nicht anwöhnliche. Mit Angabe der Vermögensverh. u. Nr. 4173 an den Gefäll. erb. Strengste Discret. wird zugesichert.

Ein intelligenter Geschäftsmann

35 Jahre alt, 45 Mill. R. Vermögen, wünscht in florig. Geschäft hineinzuvertrathen resp. w. dem. Gelegenb., hiesig zu heirathen. Meld. briefl. mit detail. Ang. aller Verhältnisse u. Nr. 4530 an den Gefälligen erbeten.

Verloren, Gefunden.

Verlaufen

ungarische Wolfshündin, langhaarig, weiß, ca. 60 Centimeter Schulterhöhe. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben. Dom. Vattewo.

Bücher etc.

4598] Es werden ist erschienen: Wie werde ich meine Schulden los? Praktische Anleitung für tief verfallene kleine Grundbesitzer.

Inhalt: 1. Beilegung der Forderungen. 2. Wie ist es anzufangen, daß 30 Morg. mehr Reingewinn bringen als 50 Morg. 3. Wie verschaffen wir uns ganzlich kostenlosen Dünger? 4. Wie erzielen wir bei 30 Morg. jährlich über 2000 Mk. Reingewinn? 5. Kostenloses Futter. 6. Wie der verfallene Landmann schon in 8 Wochen sich über 100 Mark Extraeinnahme verschaffen kann. 7. Welchen großen Gewinn eine richtige Fruchtfolge bringt. 8. Jährlich über 100 Mark Erparnisse, ohne sich einzukrediten. 9. Wie kann man sich in kurzer Zeit noch einen bedeutenden Gewinn in Werthe von 1000 Mark verschaffen? 10. Die beste, billigste Vieheverbesserung ohne theueren Düng. 11. Eine reiche Partie. 12. Häusliches Glück. 13. Großer Gewinn bei geringem Anlagekapital. 14. Wie giebt man Hypothekensulden ab? 15. Fast kostenlose Heilung der gewöhnlichen Viehkrankheiten. Zu haben gegen 1,50 Mk. in Briefmarken bei Th. Wiener in Abl. Briefen Wpr.

Wohnungen.

4591] Die von Herrn Artillerie-Hauptmann Lepper in der Bel-Etage inne gehabte Wohnung

besteh. aus 6 Zimmern, Entree und sonstigem Zubehö., ist ver 1. April 1897 zu vermieten. Arnold Zahn, Getreidemarkt 20.

Dirschau.

Großer Bier- und Lagerkeller

in Dirschau zu vermieten. Melb. wird. briefl. mit der Aufschrift Nr. 4386 durch d. Gefälligen erb.

Bromberg.

Das Geschäftslokal

M. Wohn., Friedrichstr. 15, worin Herr C. Magaz. u. 25 R. e. Delikat. u. Gebäck-Gesch. m. allerbeist. Erfolg betreibt, ist p. l. d. t. r. andern. z. vermiet. Refect. belieh. sich zu meld. b. W. Tilsiter. Wilhelmstr. 13.

In Strassburg

ist eine herrschaftliche Wohnung 3 Zimmer, gr. Küche, Speisek., Mädchenk. zc., 11. Gärten, ev. mit Pferdeh., Wagenkubben und Kellerräumen v. 1. 4. ab zu vermieten. In erfragen bei U. Fuhrich, Strassburg Wpr.

Vergnügungen.

Tivoli.

Sonntag, den 7. d. Mts.

Großes Konzert

von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 141. 12315

Anfang 1/8 Uhr. Eintrittspreis 30 Pfg. Kluge.

Burg Hohenzollern

Sonntag, den 13. Februar

Masken-Ball.

Sonntag, d. 7. Februar:

Schlittenparthie

mit nachfolgendem Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet 14613

Mahraun, Adamsdorf. Schlitten stehen auf dem Hofe der Brauerei Sommer. Abfahrt 3 Uhr.

„Rother Adler“

Dragass.

Sonntag, den 6. Februar,

— Zweiter —

Großer Maskenball

mit komischen Vorträgen.

Masken sind bei Herrn Kipkow und Schilling zu haben.

Kurth's Etablissement

Michelan.

Sonntag, den 6. Febr. cr.

Maskenball.

Danziger Stadttheater.

Sonntag: Bei ermäßigten Preisen. Fatinia. Operette von Subys

Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. Die

Abends 7 1/2 Uhr: Die Reise durch Berlin in 80 Stunden. Gefangswölfe.

Stadt-Theater in Bromberg.

Sonntag: Der Götter von Notre-Dame. Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag: König Heinrich.

Pianos

aus renomirten Fabriken zu den billigsten Preisen, auch auf Abzahlung; zeitweise auch gebrauchte u. z. Miete. 1738

Oscar Kaufmann,

Pianoforte-Magazin.

10 Mark Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mit als Erster bis zum 15. Februar cr. den jetzigen Wohn- oder Aufenthaltsort des früheren Gutsrenten v. Strassburg, welcher, soweit mir bekannt ist, zuletzt in Westpreußen (Pösten und Zablonowo) aufhalten gemeldet sein soll, anzeigt, sobald ich dessen Nennung als Zeuge in einem hier schwebenden Prozesse veranlassen kann. 14649

Unter der Gr. Ansdorf.

W. List, Rittergutsbesitzer.

An den Heirathskandidaten

(aus Nr. 26 des „Gesell.“ Nr. 3897).

Ein Bauer, der mit Berfen sich ein Weib eringen will.

Der macht sich einfach lächerlich, und schmeiche lieber still.

Den Nervus rerum findet er weit besser hinter'm Kügg.

Statt daß auf reiche Mädchen er Begiebt sich auf die Such.

Ein Bauernmädchen mit Geistesgaben, aber ohne Kronen.

Den durch die Post zur Ausgabe gelangenden Exemplare der heutigen Nummer liegt eine Empfehlung der Stöber Steinappeln- und Dackel-Materialien-Fabrik Högewebe- und Carbol-Neuhaus-Fabrik, Fabrik für Cement- u. Doppelkalk- u. Biegel von Seefeldt & Ottow in Stolp i. Pom. bei, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. 14655

Sonntag 3 Blätter.

Petitionen.

Dem neuesten Verzeichniß der bei dem Abgeordnetenhaus eingegangenen Petitionen entnehmen wir Folgendes: Kreisaußschuß des Kreises, Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, Vorsteheramt der Kaufmannschaft Komet beantragen, der geplanten Aufhebung der Kometer Navigationschule nicht zuzustimmen, sondern die nötigen Mittel für diese Schule wieder in den Etat einzustellen. Landwirtschaftskammer in Danzig, ebenso wie Landwirtschaftlicher Zweigverein in Plesien beantragen Wiedereinführung der Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate. Hennig, Schuhmachermeister in Elbing und Genossen (Katholisch) beantragen Aufhebung einer Anordnung der Königsberger Regierung, nach welcher den Eltern die Verpflichtung auferlegt ist, vor dem Landrath die Erklärung abzugeben, daß ihre Kinder in einer anderen Religion, als der des Vaters, erzogen werden sollen. Der Kreisaußschuß des Kreises Schlochau beantragt den Bau einer Eisenbahn „Schlochau—Reinfeld“. Boelke und Genossen, Eisenbahnsekretäre im Direktionsbezirk Bromberg, beantragen Gleichstellung mit den Reglersekretären bei Berechnung des Besoldungsabstufers, Korkentam und Genossen, Gerichtsassistenten, beantragen das Höchstgehalt der Gerichtsassistenten auf 3000 Mark festzusetzen und denselben den Titel Sekretär 2. Klasse beizulegen. Bernoth und Genossen, Einwohner in Potosino und anderen Orten am Kurischen Haff, beantragen, ihnen die Erlaubniß zur Ausübung der Fischerei zu erteilen. Pasche und Genossen, Lehrer in Plesien, beantragen Erhöhung der Witwen- und Waisengelder für die Hinterbliebenen der Volksschullehrer. Brunow, Bahnmeister a. D. in Dirschau, Herrmann, Bahnmeister a. D. in Danzig, beantragen, die Dienst- und Gehaltsverhältnisse der Bahnmeister anderweit zu regeln. Weicholl und Genossen in Königsberg (Preußen) und andere Militäranwärter bei den Veranlagungskommissionen in Danzig u. a. D. beantragen, die etatsmäßigen Stellen für Sekretäre bei den Einkommensteuerveranlagungskommissionen zu vermehren und die Verhältnisse der bei denselben beschäftigten Militäranwärter anderweit zu regeln. Post und Genossen, Bürger der Stadt Goldap, beantragen, zu veranlassen, daß der dort als Gemeindevorsteher zur Erhebung kommende Zuschlag von der Grund- und Gebäudesteuer ermäßigt werde. Romanowski und Mack in Löbau Bpr. beantragen, das Mindesteinkommen der Gerichtsvollzieher auf einen höheren als den jetzigen Betrag festzusetzen. Jahrmart, pensionierter Bremser in Stargard (Pommern) und Bergemann, Förster a. D. in Graudenz, kommen um Erhöhung ihrer Pensionen ein.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. Februar.

Im Interesse des Fischereigewerbes hat das Reichspostamt eine Reihe von Maßregeln getroffen, welche den Versandt erleichtern. In der Zulassung zur Postbeförderung wird bei Fischsendungen z. B. besondere Rücksicht geübt; Krebse werden zum Beispiel auch während der heißen Jahreszeit zur Beförderung angenommen, obgleich durch diese Sendungen häufig recht unangenehme Veräufstungen im Dienstbetriebe entstanden sind. Für die Behandlung von Fischsendungen unterwegs sind weitgehende Vergünstigungen vorgelegen: die Verwaltung hat sich sogar bereit finden lassen, bei Sendungen mit Fischbrut in die Transportbehälter frisches Wasser seitens bestimmter, vorher benachrichtigter Postanstalten unentgeltlich nachfüllen zu lassen. Für die Schnelligkeit der Beförderung von Fischsendungen ist dadurch mit gesorgt, daß dieselben als dringende Pakete verschickt und damit den meisten Schnellzügen zugeführt werden können. Zur weiteren Beschleunigung ist bei der Verladung von Fischkisten auf weite Entfernung nachgegeben, daß deren Beförderung mit der Briefpost in den Schnellzügen stattfinden kann. Ferner ist darauf hinzuwirken, daß lediglich zur Beförderung der See- und Küstenfische viele Wettertelegramme, insbesondere die telegraphischen Sturmwarnungen, auf Reichstelegraphenlinien gebührenfrei und mit Vorrang befördert werden.

Der deutsche Seefischer-Verein hatte vor einigen Tagen in Berlin das Preisgericht für die bei Gelegenheit der Berliner Gewerbeausstellung ausgefertigten Preise zusammenberufen. Das Gericht erkannte u. a. der Kometer Schiffszimmere-Genossenschaft einen Preis von 300 Mark zu.

[Jagdergebnisse.] In Supponin wurden auf einer Treibjagd von vier Schützen neun Hasen geschossen. Auf der Kofeller Treibjagd wurden von zwölf Schützen 58 Hasen, zwei Fasanen und sieben Hühner zur Strecke gebracht.

Auf einer in den Wäldungen von Pinnow im Kreise Dt. Krone abgehaltenen Treibjagd auf Girsche wurden von fünf Schützen sechs städtische Hühner zur Strecke gebracht.

Die von Herrn Buchhändler Oskar Kaufmann veranstaltete Scherbefeier, die am letzten Sonntag zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag des großen Meisters stattfand, hat, wie uns mitgeteilt wird, einen Reinertrag von etwa 230 Mark ergeben; hiervon sind 186,60 Mk. dem Fonds für das in Graudenz zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal zugeflossen, der Rest ist dem Feierabendheim für deutsche Lehrerinnen überwiesen.

Die Verwaltung der Kreiskasse in Dirschau ist dem Regierungsssekretär Wagner übertragen.

Der Rechtsanwalt Doehnte ist in die Liste der beim Amtsgericht Marggrabowa zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen.

Der Gerichtsassessor Dr. Kauenhagen in Graudenz ist zum Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft in Thorn mit der Funktion bei der Strafkammer in Strasburg Westpr. und der Meisenburger Franz Eriebel aus Marienwerder zum Gerichtsassessor ernannt.

Der Regierungsssekretär Dr. Leidig, ein Sohn des Herrn Kreissekretärs Leidig in Danzig, früher in Danzig und dann bei der Regierung in Marienwerder und vom 1. April v. Js. bei der Regierung in Schleswig beschäftigt, ist mit Genehmigung der zuständigen Ministerien bei der Universität in Kiel als Dozent für Staatsrecht und Nationalökonomie zugelassen worden.

Culmsee, 3. Februar. Die Volksbank J. Scharwenka u. Co. hat ihren Geschäftsbericht für 1896 veröffentlicht; das Aktienkapital beträgt 210000 Mk., die Reserve 14912 Mk., der Kassenbestand 323337 Mk., die Depots 278709 Mk., die Kontokorrent-Debitoren 193270 Mk. Der Ueberfluß beträgt 25282 Mk. Der Aufsichtsrath schlägt eine Dividende von 6½ Proz. vor.

Strasburg, 3. Februar. In der heutigen Kreisversammlung wurden die wieder- bzw. neugewählten Mitglieder durch den Vorsitzenden, Herrn Landrath Dumrath, in ihr Amt eingeführt. Sodann wurde nach längerer Debatte einstimmig die Aufhebung des Chausseegeldes im Kreise vom 1. April d. Js. beschlossen. Ferner wurde der Regierungsbaumeister Bratz als Kreisbaumeister auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung angestellt und das Gehalt auf 3000 Mk. festgesetzt bis zum Höchstbetrage von 5000 Mark, sowie 2200 Mark jährliche

Dienstauswandsentschädigung, festgesetzt. Für die Anfertigung einer historischen Beschreibung des Kreises durch den Philologen Dr. Plehn wurden 3000 Mk. bewilligt.

Löbau, 4. Februar. In der gestrigen Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr fand die Wahl des Vorstandes statt. Als Vorsitzender wurde Herr Amtsgerichtsrath Kurzynski, als Schriftführer und Kassier Herr Gerichtsssekretär Gierlowski, als Korpsführer Herr Guttschewski Raminski, als sein Vertreter Herr Kaufmann A. Wadt wiedergewählt. Es wurde beschlossen, am 27. d. Mts. das Stiftungsfest mit Theater und Tanz zu veranstalten. Zum Schluß wurde eine Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen, so daß die Zahl der aktiven Mitglieder des Vereins jetzt gegen 50 beträgt.

Mosenberg, 4. Februar. Unter der Auflage, ihre Schwestern bzw. Tante, die 64 Jahre alte Matuschewski, durch fortgesetzte schlechte Behandlung zum Selbstmord getrieben zu haben, standen vor der heutigen Strafkammer die Frau Linker, deren Söhne, der Chaussee-Aufseher Julius Linker, der frühere Kaufmann Rudolf Linker und die Tochter Frau Prestowski aus Stuhm. Die Matuschewski, die nur eine ganz geringe Baarschaft besaß, lebte von der Gnade ihrer Verwandten. Sie wird von diesen als eine geisteschwache Person geschildert, die sich in alles hineinmischte und dadurch lästig wurde. Auch hat sie mehrmals Selbstmordgedanken geäußert. Um der angeblichen schlechten Behandlung von Seiten ihrer Verwandten zu entgehen, wollte sie nach Gorko zu zwei Nichten ziehen. Am Morgen des 24. September v. Js., zu welchem Tage sie schon den Omnibus bestellt hatte, fand man sie mit durchschnittenem Hals in ihrem Zimmer. An der Leiche zeigten sich mehrere blaue Flecken und Wunden, die von Verletzungen herrührten. Der Gerichtshof konnte sich von der Schuld der Angeklagten, denen Mißhandlung, Freiheitsberaubung und Bedrohung vorgeworfen war, nicht überzeugen und verurtheilte nur die letzte Angeklagte wegen Bedrohung zu 14 Tagen Gefängnis; die anderen wurden freigesprochen.

Niesenburg, 4. Februar. Ein Sohn des Schuhmachermeisters N. goß Spiritus in einen Keller und zündete ihn an. Seine jüngeren Geschwister traten dicht hinzu und blickten in die Flammen, als er die Flasche zur Hand nahm und frischen Spiritus ins Feuer goß. Hierbei schlug die aufsteigende Flamme zwei der jüngeren Geschwister im Alter von vier bzw. zehn Jahren ins Gesicht und brachte den Kindern erhebliche Brandwunden bei.

Marienwerder, 4. Februar. Bei der Feier von Kaisers Geburtstag hat es sich, wie mehrere Mitglieder des Kriegervereins in einer Aufschrift an den „Gefelligen“ hervorheben, herausgestellt, daß die jetzt vorhandenen Räumlichkeiten des von dem Kriegerverein benutzten Lokals vollständig unzureichend sind. Das Lokal liegt außerdem sehr weit auswärts, und es wäre wünschenswert, wenn in günstiger Lage ein Lokal geschaffen würde, welches allen Ansprüchen der Jetztzeit genügt. Während selbst kleinere Provinzialstädte schöne Lokale zur Verfügung besitzen, ist die Hauptstadt des Regierungsbezirks leider bisher noch im Mangel geblieben. Sollte sich ein Unternehmer finden, welcher ein wirklich zweckentsprechendes Lokal zu gründen beabsichtigt, so würde er sich nicht allein den Dank des Vereins, sondern des gesamten Publikums erwerben.

Schnee, 4. Februar. In der gestrigen Generalversammlung des Beamtenvereins wurde an Stelle des nach Schließen verzogenen Gymnasialoberlehrers Mübe Herr Amtsanwalt Lexis als Vorsitzender, Herr Gerichtsssekretär Teubler als Schriftführer und Herr Lehrer Weißer als Kassier gewählt. Der Verein zählt 87 Mitglieder.

St. Eilan, 4. Februar. Für die hier erledigte Lehrerstelle ist Herr Lehrer Wittcher aus Naunditz gewählt worden.

Joppot, 4. Februar. Aus dem bergigen Hinterlande, wo stellenweise der Schnee mehr als meterhoch liegt, kamen heute Landleute mit eigens konstruierten Schlitten hier an. Um ihr ganzes Gefährt hatten sie, bis zum Boden reichend, von leichten Brettern einen Baum gezogen, der, nach vorn legelartig verjüngt, den Schlitten in einen Schneepflug verwandelt hatte, mit dem sie die lockern Schneehäufen in den Bergschluchten mit Leichtigkeit durchschnitten konnten.

Neufahrwasser, 3. Februar. Heute ging wieder ein Hamburger Niesendampfer, die zur Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft gehörige „Scotia“ mit Zucker nach Amerika ab; ein anderer Dampfer gleicher Größe, die „Salmatia“, traf ein, auch um Zucker zu laden. Das letztgenannte Schiff war im Kaiser-Wilhelmkanal aufgelaufen, aber unbeschädigt wieder abgekommen. Zur Vorfrist wurde hier nach einer Untersuchung des Schiffs vorgenommen. In Folge des starken Zuckereports haben sich ganze Arbeiterkolonien hier festgesetzt, welche einen lohnenden Verdienst finden.

R. Velplin, 4. Februar. Der katholische Konfessionsverein für das Bisthum Culm hat im verflossenen Jahre eine Einnahme von 20973 Mark erzielt. Von diesem Betrage hat die Diözese, die am 1. d. Mts. in den Reichs- 16309 Mark aufgebracht; 450 Mark stammen von außerhalb und 4214 Mark aus Legaten. Der Einnahme steht eine Ausgabe von 20485 Mark gegenüber, welche sich zum größten Theile aus Beihilfen zu Pfarren- und Lehrergehältern zusammensetzt. In Kirchenbauten haben Mosenberg und Schidlich je 2000 Mark erhalten.

Elbing, 3. Februar. Von der hiesigen städtischen Feuerzettel sind im vorigen Jahre 9 Brandentschädigungen mit zusammen 3195 Mark gezahlt worden. Die ganze Ausgabe der Sozialität belief sich auf 8237,11 Mark, wovon 6405,10 Mark durch Beiträge der Mitglieder und der Rest aus den Jinsen des Meierbonds gedeckt wurden. Die ganze Versicherungssumme betrug am Jahreschlusse 10933820 Mark und der Meierbonds 223953,46 Mark.

Aus Ostpreußen, 3. Februar. Welcher Unterschied zwischen einem Lehrer und einem Postagenten vor Gericht gemacht wird, erfährt in unserer Provinz der Lehrer K. in U., der beide Aemter in einer Person vereinigt. Er hatte sonst an Reisekosten von U. bis zum Gericht in Z. als Lehrer 7,80 Mk. erhalten. Neuerdings war er auch als Postagent dorthin vorgeladen, und zwar diesmal in seiner Eigenschaft als Postagent. Den Reisegebühren nach zu schließen, gewann seine Person dadurch um weit mehr als das Doppelte an Werth; denn ihm wurde dieselbe Reise mit 21,80 Mk. vergütet.

Ostern, 4. Februar. Der Provinzialauschuß hat dem Kreis Ostern Beihilfen zur Neuherstellung des Straßenrinnens bei Ostern und zu den Kosten der Instandsetzung der Gullianlagen an der Drenowbrücke in Ostern bewilligt. Der landwirtschaftliche Wanderlehrer Herr Dr. Frohwein aus Neidenburg wird am 11. d. Mts. in Rangenguth über Rauscheisen-Bereine, am 12. in Wesseln über das Wesen und die Anwendung der künstlichen Düngemittel und am 18. in Buchwalde über den Werth der Bestimmung des Lebens- und Schlachtgewichts des Kindes nach Magen Vorträge halten.

Beim hiesigen Postamt ist ein falsches Zweimarkstück, welches von einem Kaufmannslehrling eingezahlt wurde, angehalten und der Polizei übergeben worden. Das Geldstück trägt das Münzzeichen A, hat die Jahreszahl 1877 und besteht aus

einer Mischung von Zinn und Blei. — In der Versammlung der vereinigten Schmiede- und Stellmacher-Zunung wurden die Herren Schmiedemeister Woyke als Obermeister, Stellmachermeister Thiel als Schriftführer, Pelz als Beisitzer und Boelke als Kandidat gewählt. — Gestern wurde der Bureauvorsteher Kuligowski von hier verhaftet und in Untersuchungshaft genommen. Er ist der Unterschlagung und größerer Unterschlagungen verdächtig gemacht.

Liebmühl, 3. Februar. Der Vaterländische Frauenverein wählte in der heutigen Generalversammlung Frau Brauereibesitzer Mierau zur Vorsitzenden, Frau Dr. Maske zur Stellvertreterin, Frau Wendarm Kinn, Frau Lehrer Dubois und Frau Apotheker Wasser mann zu Beisitzerinnen, Herrn Pfarrer Nau zum Schriftführer und Herrn Lehrer emerit. Komus zum Schatzmeister.

Schuppenbeil, 3. Februar. Der Kanalarbeiter Brunwald rettete im verflossenen Jahre mit eigener Lebensgefahr ein 13-jähriges Mädchen aus der Gefahr des Ertrinkens. Hierfür ist ihm eine Belohnung von 30 Mk. zu Theil geworden.

Justerburg, 4. Februar. Das Schöffengericht verhandelte dieser Tage wider den Bahnhof-Restaurateur Gustav P. von hier wegen Verfallung von Nahrungsmitteln und Verkaufs verfälschter Nahrungsmittel. P. ist seit 15 Jahren Pächter der hiesigen Bahnhof-Restaurant, in welcher er mit sehr gutem Erfolg gewirksam ist. Trotzdem hat er und seine Frau sein Personal im verflossenen Jahre veranlaßt, abgestandenes Bier, welches nach Abgang der Bäume in den Gläsern stehen blieb, mit vollwerthigem Bier zu vermischen und zu verkaufen. Ferner haben beide angeordnet, daß das Bier aus den unter dem Krann stehenden Tellern mit gutem Bier verschnitten und sodann ebenfalls verkauft werde. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft bezeichnete es als geradezu unerhört, daß das Bier, welches dem Dienstpersonal über die oft nicht sehr sauberen Finger laufe, dann als vollwerthiges Bier zu den üblichen Preisen verkauft worden ist. Es handle sich hier dabei nicht etwa um eine Winkelschneise, sondern um eines der größten Lokale der Stadt, in welchem sich das durchreisende Publikum vor derartigen Manipulationen nicht zu schützen vermöge. Der Staatsanwalt beantragte 500 Mark Geldstrafe oder 100 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf 300 Mark Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis, beschloß auch, den entscheidenden Theil des Urtheils durch das Kreisblatt bekannt zu machen.

Wischhofsburg, 4. Februar. Gestern Abend gegen 10 Uhr brach in dem Stallgebäude des Maschinenbauers Westphal Feuer aus, welches sich auch auf das benachbarte, zur Wohnung des Landraths gehörende Stallgebäude ausdehnte, so daß beide Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Die in dem Stall befindlichen Pferde des Landraths wurden von diesem selbst aus dem brennenden Gebäude gerettet. Durch das energische Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr gelang es, den an dem brennenden Stallgebäude angebauten Holzschuppen und das nur wenige Schritte entfernte Wohnhaus zu retten.

Memel, 4. Februar. Die nördlichsten und südlichsten deutsche Garnison werden auch fernerhin am Geburtstage des Kaisers kameradschaftliche Grüße austauschen können. Indem wird, einem Berliner Blatte zufolge, nämlich nach dem am 1. April erfolgenden Weggange des 3. bayerischen Infanterieregiments nicht aufhören, Garnisonant zu sein; denn für das am 1. April neu zu bildende 20. bayerische Regiment ist die schöne Stadt am Bodensee als Garnison in Aussicht genommen.

Zuowrazlaw, 3. Februar. In der heutigen Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins für die Kreise Zuowrazlaw und Strelno machte Herr Fischer-Argenau Mittheilungen über die von ihm konstruirte Düngerstreumaschine. Proben mit der Maschine werden in den nächsten Tagen vor Mitgliedern des Vereins vorgenommen. Der Provinzialvorsitzende der Landwirtschaftskammer für Posen Herr Major Endell-Kietz sprach über die Gründung von Verkaufsgenossenschaften; um auch hier eine solche zu gründen, wurde eine Kommission gewählt. Ferner wies Herr Endell darauf hin, daß es wünschenswert sei, daß die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft im Jahre 1900 in Posen stattfinden wird.

Mosen, 4. Februar. Auf einem Diskanzritt von Jüterbog nach Posen ist Herr Lieutenant Mäkel vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20 gestern Nachmittag hier eingetroffen. Die 380 Kilometer betragende Strecke war noch dadurch verlängert worden, daß Lieut. M. bei Fürstenberg die Oberfähre nicht benutzen konnte und einen Umweg von 30 Kilometern machen mußte. Das Pferd (Dienstpferd) befand sich trotz der großen Strapazen in ausgezeichneter Verfassung.

Wisch, 3. Februar. Die Stadtverordneten-Versammlung hat es abgelehnt, zur Veranstaltung des von dem Kriegerverein in der Hand des Reggans hier geplanten Festes einen Beitrag zu bewilligen. Es erregt dies Aufsehen, da zur Ausschmückung der Stadt bei Anwesenheit des Erz-bischofs städtische Mittel hergegeben waren.

Rogowo, 2. Februar. Die Evangelischen der im Kreise Znin gelegenen Ortschaft Michalowo sind vom 1. April d. Js. ab aus der Kirchengemeinde Janowitz aus-, und in die hiesige Kirchengemeinde eingepfarrt worden.

Lauburg, 3. Februar. In unserer Stadt wird der nächste Viehmarkt, da die Maul- und Ruusenseuche auch in den zuletzt noch gepflanzten Ortschaften erloschen ist und demgemäß die verhängten Sperren- und Maßregeln aufgehoben worden sind, am 11. Februar hier abgehalten werden.

Wolgast, 2. Februar. Ein alter Freiheitskämpfer, Herr August Schmidt hieselbst, wird am 11. Februar seinen 102. Geburtstag feiern. Er ist am 17. März 1813 als freiwilliger Jäger eingetreten und hat an den Befreiungskriegen Antheil genommen. In seinem 100. Geburtstag im Jahre 1893 hat der Kaiser ihm den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern verliehen.

Verschiedenes.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft ladet ihre Mitglieder zur Theilnahme an einer vom 13. bis 28. Mai d. Js. geplanten landwirtschaftlichen Studienreise in Ungarn ein. Unter sachkundiger Führung sollen die — bis zu 100 — Theilnehmer alles für Landwirthsehebenwerthe: 10 Großbetriebe, Gesteute, Kinderzuchten, technische Gewerbsanlagen, Weinbaugruben (Totay), kulturtechnische Anlagen (Leip), den Hafen Fiume, einige Karpathenhäuser und Budapest in einer sorgsam vorbereiteten Rundreise zu sehen bekommen; die Reisekosten innerhalb Ungarns (1 Tag in Pest, sowie die Frachtgelder ausgenommen) sind auf nur 175 Mark festgesetzt. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Der Bericht der vorjährigen, landwirtschaftlich wie kulturtechnisch gleich interessanten Gesellschaftsreise in Italien ist soden als Heft 22 der „Arbeiten“ der D. L. G. erschienen.

Auf die Bedeutung der Moenten-Strahlen zur Erkennung von Sicht-Erkrankungen wurde neulich in der Pariser Akademie der Wissenschaft hingewiesen. Da sich harnsaure Salze für die Strahlen sehr durchgängig erwiesen (8 mal mehr als die normalen Knochen), zeigten sich bei Durchleuchtung an den durch Einlagerung von harnsauren Salzen verunstalteten

Gliedern helle Flecke; diese sind bei normalen Knochen oder bei den durch chronischen Gelenkrheumatismus, wenn auch noch so hochgradig verblühten, nicht wahrzunehmen. Die in manchen Fällen recht schwierige Unterscheidung zwischen Gicht und Rheumatismus würde also auf die erwähnte Weise leicht möglich sein.

Der erste protestantische Ordensorden ist kürzlich in New-York begründet und vom Bischof Potter der nordamerikanischen Kirche bestätigt worden. Die Mitglieder des Ordens haben das Gelübde der Armut, Keuschheit und des Gehorsams zunächst auf fünf Jahre abzulegen, wobei das Gelübde in jedem Jahre zu bekräftigen ist. Die „Brüder der Kirche“, wie sich die Mitglieder des neuen Ordens nennen, tragen ein langes schwarzes Gewand, auf dessen Rückseite ein weißes Kreuz gestickt ist. Protestantisch und Kloster — wie reimt sich denn das? Es handelt sich wahrlich um eine jener krankhaften Wuthen der englischen „Hochkirche“, die viel katholisches Wesen an sich hat.

Das größte Faß der Welt ist nicht mehr das Heidelberger Faß. Die gewaltigste Tonne, die jemals hergestellt wurde, besitzt jetzt das kleine Dörfchen St. Georges Vineyard in der Nähe von San Francisco in Kalifornien. Diese „Tonnentönig“ faßt ein Quantum von mehr als 316000 Liter Flüssigkeit, während das weltberühmte Heidelberger Faß nur rund 196000 Liter aufnimmt und schon seit 1769 außer Dienst gestellt ist. Die St. Georges Tonne ist aus Rothholz zusammengefügt. Das Bauholz war besonders für diese große Tonne geeignet, und von zehn Stücken wurde nur je eins von der Prüfungscommission für verwendbar erklärt, da kein einziges Stück mit Knoten oder Flecken als zulässig befunden wurde. Zwei Waggonladungen Stahl waren für die Reifen erforderlich. Der Meißer erreichte die Höhe von 30 Fuß und mißt 26 Fuß im Durchmesser. In der nämlichen Kellerei liegen drei weitere Faßer von größerem Umfang als die des Heidelberger Stücks, sie erscheinen wie Zwerge im Vergleich zu der Tonnentönig.

— Zur Hundertjahrfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. empfiehlt sich eine neue deutsche National-

hymne, die den Kaiser als Friedenshüter und die deutsche Einigkeit befragt und neben „Heil Dir im Siegerkranz“ angestimmt werden soll. Die neue Hymne „Gott beschütze unsern Kaiser“, deren ganz ungezügelter Reinertrag für das Ruffhäusern dem Kaiser oder für die Reichs- und Kriegswaisenhäuser bestimmt ist, wurde zuerst bei der großen Berliner Kriegserinnerungsfeier auf dem Tempelhofer Felde vor dem Kaiser gesungen, besonders auch in Kriegervereinen dürfte sie sich leicht einfinden, da sie nach Clavier- oder Orchesterbegleitung ohne Schwierigkeit zu singen ist. Wer dem guten Zweck hinsichtlich des Reinertrages am meisten nützen will, beziehe die für Clavier, vierstimmigen Männerchor, dreistimmigen Männerchor, Orchester, Militär- und Blechmusik (auch im Arrangement eines deutschen Nationalmarsches) erschienene Hymne direkt vom Verfasser Georg Runoth in Bremen, dem Komponisten von „Wir halten fest und treu zusammen“ (Kaisermarsch Hupp, hupp, hurrah), des Nationalen Bedarfs, des Hymnus „Lobt der Frauen Lob erschallen“ u. s. w. Auf Wunsch wird den Schulen, wenn kein Anschaffungs fonds vorhanden ist, je ein Probe-Exemplar des dreistimmigen Männerchors gratis übersandt.

Thorn, 4. Februar. Getreidebericht nach priv. Ermittl.
(Alles pro 1000 Rilo ab Bahn verzollt.)
Weizen etwas gefragt, fein hochmittl 132-133 Rld. 161 Rld. hell 128-129 Rld. 160 Rld. bunt 125-126 Rld. 165 Rld. Roggen fein, 124-125 Rld. 110 Rld. 120-121 Rld. 108 Rld. Gerste in feiner Brauware bleibt gefragt, während mittlere und geringere Sorten schwerer veräußert sind. Feine Brauware 140-150 Rld., andere Qualitäten 125-135 Rld. — Hafer sehr fein, feine, schwere Waare 123-136 Rld., abfallende Sorten 115 bis 120 Rld.

Bromberg, 4. Februar. Amtl. Handelskammerbericht.
Weizen je nach Qualität 160-164 Rld. — Roggen je nach Qualität 110-115 Rld. — Gerste nach Qualität 112-118, Braugerste nom. 120-135 Rld. — Erbsen Futterwaare nom. ohne Preis, Kochwaare nom. 135-145 Rld. — Hafer 125-134 Rld. — Erbsen 70er 37,50 Rld.

Berliner Produktenmarkt vom 4. Februar.
Private Preis-Ermittlungen:
Gerste loco 115-180 Rld. nach Qualität gefragt.
Rübsöl loco ohne Faß 55,4 Rld. nom., Mai 56,2 Rld. bez.
Petroleum loco 21,3 Rld. bez.

Bericht von deutschen Fruchtmarkten vom 3. Februar.
(Reichs-Anzeiger.)
Jahresmarkt: Weizen nach Qualität Rld. 16,47. — Roggen Rld. 12,55. — Gerste Rld. 12,55. — Hafer Markt 12,90 bis 13,20. — Staraarb: Weizen Rld. 16,40. — Roggen Rld. 12,00 bis 12,20. — Gerste Rld. 12,60 bis 13,00. — Hafer Rld. 12,40, 12,90 bis 13,40. — Rila: Weizen Rld. 16,30 bis 16,50. — Roggen Rld. 11,85, 11,75, 11,80 bis 11,90. — Gerste Rld. 12,65 bis 12,75. — Hafer Rld. 12,30 bis 12,50. — Bromberg: Weizen Rld. 16,40. — Roggen Rld. 11,20 bis 11,40. — Braunkfurt a. O.: Roggen Rld. 11,90, 12,10 bis 12,30. — Hafer Rld. 13,00, 13,80 bis 14,00. — Elbing: Hafer Markt 11,20, 11,60, 12,00, 12,40 bis 12,80.

Stettin, 4. Februar. Getreide- und Spiritusmarkt.
Nach Privat-Ermittlungen im freien Verkehr:
Weizen Rld. 165,00-167,00. — Roggen Rld. 120,00 bis 122,00. — Hafer Rld. 128,00-134,00. — Rübsöl Februar 55,2 Rld. — Spiritusbericht. loco 36,50-36,70 Rld.

Magdeburg, 4. Februar. Zuckerbericht.
Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,60-9,75, Rohzucker excl. 75% Rendement 7,20-7,70. Rubia, Retig. — Gem. Melis I mit Faß 22,25. Stoll.

Amliche Anzeigen.

Verdingung von Erdarbeiten.

4611] Die Erdarbeiten zur Regulierung des Felschlusses von Ober-Wahlstau bis Reimwasser im Kreise Berent (ca. 82600 cbm) sollen im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden. Postmäßig verschlossene, mit der Aufschrift „Erdarbeiten“ versehene Angebote sind an den Unterzeichneten bis

Sonnabend, den 27. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, einzureichen. Dasselbe können auch die Bedingungen, Zeichnungen und der Kostenanschlag werktäglich von 11 bis 1 Uhr eingesehen, ersicht auch gegen portofreie Einsendung von 1,20 Rld. bezogen werden.

Danzig, den 1. Februar 1897.
J. A. der Fersé-Meliorations-Gesellschaft.
Klinkert, Regierungsbaumeister,
Schwarzes Meer 11 (Meliorationsbauamt).

Verdingung.

4642] Die zum Bau- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke in Elbing erforderlichen Erdarbeiten sollen im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

Die Zeichnungen, die Aufstellungs- und Ausführungs-Bedingungen, sowie Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen eine Gebühr von 1,50 Rld. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 16. Februar 1897, Vormittags 11 Uhr, an den Unterzeichneten frankirt einzuliefern, in dessen Amtszimmer zur bezeichnenden Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Elbing, den 4. Februar 1897.
Der bauleitende Architekt. Krah.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenleistung errichtet im Jahre 1821.
Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1896 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Anteilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Abfluß der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in dem im § 7 der Bankstatuten bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen:

W. Heilmann in Gumburg.
Emil Gröning in Deutsch-Eylau.
Gerhardsen Landmesser in Riesenburg.
H. Wodtke in Strasburg Wpr.

Bekanntmachung.

In der Kaufmanns-Holländischen Auktionshalle von hier sollen im Auktionstermin

Mittwoch, 24. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden:

1. Hausgrundstück am Markte nebst Speicher, Mindestgebot 37000 Rld., sowie bestragene feste Hypotheken.
 2. Das Eisenwarenlager Tage ungefähr 16000 Rld.
 3. d. Kolonialwarenlager Tage ungefähr 4000 Rld.
- Versteigerung vorher zulässig. Näheres beim Unterzeichneten zu erfragen.

Strasburg Wpr., den 27. Januar 1897.
Der Konturs-Verwalter.
Wyczyński, Rechtsanwalt.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 9. Februar, Mittags 1 1/2 Uhr, werde ich bei dem Bieter Erich Ristau in Rantau

2 Räder, 1 Hockling, 3 Säue, 3 Enten, 1 Zehnkuhr, wangsweise verkaufen.

Reuenburg, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Am Donnerstag, d. 11. Febr., Nachmittags 2 Uhr werde ich in Pola, Ruden

eine noch gut erhaltene, im Jahre 1892 erbaute, Polomobile nebst Zubehör (acht Pferde Kraft) zwangsweise meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Platow, den 5. Februar 1897.
Schulz, Gerichtsvollzieher in Platow Westpr.

Versteigerung.

Die Pferde-Auktion findet **Vormittags 10 Uhr** statt.

E. Dooge, Auktionator.

Holzmarkt.

4747] Beim Holzverkaufstermin am Donnerstag, den 11. Februar 1897, von Vormittags 10 Uhr ab, in Sultan's Hotel in Gollub werden zum öffentlichen Ausbrot gelangen:

Brennholz zu ermäßigten Preisen aus dem alten Einschlage von Rieneise, Biberthal, Rahnwald und Tolaren in kleinen und größeren Losen nach Wunsch der Käufer:

Weichholz: 36 rm Kloben, 11 rm Knüttel 11.
Kiefern: 516 rm Kloben, 576 rm Knüttel 11, 783 rm Stöße 11 und 123 Stangenhaufen.
Bau- und Nutzholz aus dem neuen Einschlage zum Einzelausbebot:
Rieneise, Jagen 74a: ca. 90 Kiefern mit ca. 60 fm.
Rahnwald, Jagen 144: ca. 400 Kiefern mit ca. 110 fm.
Tolaren, Jagen 159b: ca. 470 Kiefern mit ca. 145 fm. und bei voraussetzlicher Fertigstellung der Schläge:
Biberthal, Jagen 123: ca. 120 Kiefern mit ca. 80 fm.
Baranitz, Jagen 196: ca. 30 Birken mit ca. 15 fm und ca. 200 Kiefern mit ca. 100 fm.
Ferner der Abraum aus den Schlägen Rahnwald, Jagen 129 u. 144, u. Tolaren, Jagen 159b.

Dorf. Gollub, den 3. Februar 1897.
Der königliche Oberförster. **Schödon.**

Holzverkauf

4672] Am Freitag, den 12. Februar er., von Vormittags 11 Uhr ab kommen im Smolinski'schen Gutsbau zu Neuenburg aus sämtlichen Schuttschlägen, namentlich aber aus Dobrau, Mittelwalde, Ellergund folgende Holzsorten öffentlich meistbietend zur Versteigerung:

A. Nutzholz in Stämmen und Stangen:
ca. 150 Stück Erlen- und Birken-Stämme
ca. 400 — — — — —
ca. 150 — — — — —
(letzte aus den Schuttschlägen Rahnwald und Neuhütte.)
B. Brennholz:
ca. 600 rm aller Sortimente.

Bälowsheide, den 4. Februar 1897.
Der Oberförster.

Holz-Verkauf Dembowalonka

Mittwoch, den 10. Februar er., Vormittags 10 Uhr, im Chaim'schen Gutsbau.

Zum Verkauf kommen:
Kiefern- und Birken-Antschlamm, sowie Schirr- und Brennholz in allen Klassen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf von Brennholz wöchentlich, der von Bau- und Schirrholz nur alle 14 Tage, jeden Mittwoch, stattfinden.

Die Guts-Verwaltung.

Regierungsbezirk Bromberg.

Die in den nachstehend angeführten Jagen der königlichen Oberförsterei Stromau lagernden Kiefern-Antschlamm sollen loseweise im Wege der Submission unter den im hiesigen Bezirk für öffentliche Holzverkäufe maßgebenden Bedingungen verkauft werden. Die verschlossenen, mit der Aufschrift: „Magedo auf Holz“ versehenen Gebote, in denen die Erklärung enthalten sein muß, daß Käufer sich den Verkaufsbedingungen unterwirft, sind für die einzelnen Lose in auf volle Mark abschließenden Summen abzugeben und bis **Mittwoch, den 17. Februar er.,** Vormittags 9 1/2 Uhr, dem Unterzeichneten zu überreichen, oder denselben am vorgenannten Tage Vormittags 10 Uhr im Delantigen Gutsbau in Erone a. B., woselbst dann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung der eingegangenen Gebote erfolgen soll, auszubündigen.

Der Oberförster.

Holz-Verkauf Dembowalonka

Mittwoch, den 10. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,
im Chaim'schen Gasthof. [473]

Zum Verkauf kommen:

**Niefern- und Birken-Antholzstämmen, sowie Schirr-
und Brennholz in allen Massen.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf von
Brennholz wöchentlich, der von Bau- und Schirrholz nur alle
14 Tage, jeden Mittwoch, stattfindet.

Die Unt.-Verwaltung.

Regierungsbezirk Bromberg.																	
anbefehltes Jagen der Königl. Oberförsterei Stronnau																	
jollen losweise im Wege der Submiffion unter den im hiefigen																	
fe maßgebenden Bedingungen verkauft werden. Die verpflanzten																	
Holz" versehenen Gebote, in denen die Erfüllung enthalten ist,																	
Abdingungen unterwirft, find für die einzelnen Boote in auf voll-																	
bzugeben aus bis Mittwoh, den 17. Februar er., Vormittags																	
n überlenden, oder demselben am vorgenannten Tage Vormittags																	
Boote in Grone a. B., woselbst dann in Gegenwart der etwa er-																	
der eingegangenen Gebote erfolgen soll, auszubändigen.																	
über fm		II. Kl. 2,01 bis 3,00 fm			III. Kl. 1,01 bis 2,00 fm			IV. Kl. 0,51 bis 1,00 fm			Zapreis für das ganze Boot rund		Ent- fernung von der flößbaren Brähe				
St. fm		St. fm			St. fm			St. fm			Markt		km				
Tage pro fm																	
77	72	22	52	30	112	153	58	128	93	38	3014	7,0					
		99	233	05							4331	6,0					
					236	350	34	76	59	06	4152						
81	09	64	154	13							3193	7,0					
					169	250	—	72	55	27	3068						
86	78	49	115	94							2013	4,5					
					154	225	98	116	83	66	3038						
99	84	55	132	81							2528	4,5					
					88	129	79	26	20	97	1631						
10	04	+ 10	23	87	+ 32	48	31	+ 11	8	31	713	.					
12	75	88	212	89							3282	5,0					
					139	200	62	90	70	59	2671						
76	93	68	161	72							3137	6,0					
					211	301	35	118	91	18	3894	.					
9	54	+ 19	46	85	+ 23	34	92	+ 12	9	23	917	.					
130b, 149a und 201a find die mit einem + versehenen Stücker von																	
14578																	
Januar 1897.																	
Der Oberförster. Rehfeldt.																	

In den Jagen 25a, 117a, 130b, 149a und 201a sind die mit einem + versehenen Hölzer vom Verkauf ausgeschlossen.

Gronthal, den 31. Januar 1897.
Der Oberförster. **Rehfeldt.**

6 Meter soliden Stoff für Mk. 2.40 Pfg.

Loden, doppelt breit, besonders haltbar, à 65 Pfg. per Meter.
Alpaka, modernst und solid „75“ sowie allerneueste Blason, Sablé, Natta, Pointillé, Covori, Coats, schwarz, weisse Gesellschafts- und Waschoffs etc. etc. in größter Auswahl und zu billigsten Preisen versenden in einzelnen Metern franco in's Haus. Muster umgehend franco. — Modestiler gratis. Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Herrenstoffe: Bazkin von Mk. 1.35 per Meter an.

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Seite 15 Bl.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Ein älterer, erfahrener, vers. Elementarlehrer, Seminarist, welcher in ländlichen, städtischen sowie Fortbildungsschulen, Hauslehrerstellen und Privatschulen gewirkt hat, sucht a. 1. April cr. eine Stelle als

Landwirtschaft

Junger Landwirth

4 Jahre im Fach, sucht zur weit. Ausbildung Stellung a. 1. April 1897. Offert. postlag. erbet. unt. H. M. 355 Landsberg a. W.

Inspektor

sucht vom 1. April Stellung. Derselbe ist 31 Jahre alt und seit 15 Jahren als Inspektor auf größeren Gütern thätig, auch der polnischen Sprache mächtig. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zur Seite. Rantion kann gestellt werden. Offert. postlag. erbet. unt. H. M. 355 Landsberg a. W.

Handelsstand

4671] Ein kausionsf. Kaufmann über. gen. Provision u. conf. Beding. bessere Vertretungen. Meldung. postl. unt. H. B. 27 Marienwerder.

Gewerbe u. Industrie

Bautechniker a. 3.
23 Jahre alt (militärfrei), 6 J. Prax., Absol. einer Bauhochschule, geübt im Entwerfen, Konstruieren, Veranschlagung u. statischen Berechnung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. April Stellung. Offert. postl. unt. H. B. 218 an Rudolf Mosse, Weimar, erbeten. [3446]

Braumeister

erste Kraft, gewandt im Vertheil der Brauerei, mit vorgel. Referenzen, sucht sofort oder später Stellung. Caution in jeder Höhe kann gestellt werden. Meldungen unt. Nr. 4759 an den Gefülligen erbeten.

Ein energischer, tüchtiger Braumeister

(Bayer) mit der Herstell. heller u. dunkler Biere vertraut, zur Zeit selbstständiger Leiter einer mittl. Brauerei, noch in feist. Stellung, sucht a. 1. April oder spät. eine andere Stelle. Offerten an den Gefülligen unt. Nr. 4093 erbeten.

Ein Schneidemühlen-Werkführer

29 Jahre alt, f. Familie, 13 Jahre im Holzgeschäfft thätig, gelernt. Schloß, in ein. groß. Sägewerke gelernt, sucht weg. Vertriebsverkauft vom 1. März ab. früher Stell. a. Heßl. in Hirschau. Mit sämtl. Gatter-Kreislagen, elektr. Anlag. sehr vertraut u. fähig sämtl. Reparatur. Gatter u. Maschin. aus. deutsch u. voll. Sprache macht. Meld. unt. Nr. 4700 a. d. Gefüll. erbet.

Ein tücht. Müller

29 J. alt, feist. selbst. Leiter ein. Mühle von 40 Gtr. Leistung, in ungeländ. Stell., sucht, gestützt auf gute Zeugn., andern. als Balzenführer, Schärfer od. i. mittlerer Mühle als Werkführer zum 20. Februar od. sp. Stell. Off. erb. H. Salesky, Mühle Schälach b. Treuenbriege, Bro. Dresden.

Ein tücht. Müller

der sich vor. seiner Arbeit schent, für seine Kundenmühle als Werkführer gesucht. Bewerber mit nur guten langjähr. Zeugn. können sich schriftlich melden. Persönl. Vorstellung wird nicht befohrdichtigt. Offert. verbet. H. a. z. Mühle R. L. Stanau bei Griesburg.

Offene Stellen

Zum 1. April ein tüchtiger Kommiss. u. e. Vertheilung gesucht. H. a. z. Mühle R. L. Stanau, Manufakturwaaren-Geschäft.

4733] Ich suche für mein Manufakturwaaren-Gesch. per Mitte Februar resp. 1. März zwei tüchtige, polnisch sprechende

Berufser.

Den Meldungen bitte Zeugnisse, Kopien u. Gehaltsanpr. beifügen. Simon Wicher Nachf., Wiesen Weiler.

4034] Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Mode-Waarengeschäft suche einen

flotten Verkäufer

polnischen Glaubens, der poln. Sprache mächtig. Eintritt 1. bis 15. März cr. Zeugnisse und Gehaltsanprüche beifügen.

A. Maske, Tuchel.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Mode-Waarengeschäft suche per 1. März einige tüchtige, ältere

Berufser

die gut polnisch sprechen und dekorieren können, auch einen

Lehrling.

Den Meldungen sind Zeugnisse, Photographie und Gehaltsanprüche beifügen. Persönliche Vorstellung bevorzugt. Julius Pluhm u. Alenstein, Markt 12.

4534] Für mein Manufaktur-, Material- u. Schankgeschäft suche per 1. April einen tüchtigen, jüngeren Verkäufer der gut polnisch spricht. Meld. sind Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschriften beifügen.

A. Cohn, Stendf. b.

4455] Für unser Tuchgeschäft suchen einen jüngeren, flotten

Berufser (Christ).

Partsch & Rathmann, Danzig.

4423] Für mein Tuch-, Manufaktur-, Moden- u. Konfektions-Geschäft suche einen tüchtigen, flotten

Berufser

der auch poln. spricht und Schaufenster dekorieren kann, bei hoh. Gehalt u. möglichst sofortigem Eintritt.

Nur auf solche, die auf dauernde Stellung Anträge machen können, wird reflektiert. Zeugnis, Photographie und Angabe der Gehalts-Ansprüche erbeten.

D. Lonty, Osterode.

Suche per 1. März für mein Material-, Colonial- und Schankgeschäft einen der polnischen Sprache mächtigen und tüchtigen, jungen

Mann.

Zeugnisabschriften nebst Gehaltsanprüchen bitte zu richten an Robert Gdanich, Schöneb. W.

4663] Suche p. 1. März für mein Tuch-, Manufaktur- und Seiden-Geschäft einen

jungen Mann

Oskar Wendt, Marienburg Wb.

Für mein Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft suche ich per 1. März eventl. später einen tüchtigen, unbeschäftigten

jungen Mann.

Derfelbe muß der poln. Sprache mächtig sein. Gef. Meld. nebst Photographie unter Nr. 4227 an den Geselligen erbeten.

4347] Für mein Eisen- und Baumaterialien-Geschäft suche p. sofort oder 15. Februar einen

tüchtigen Kommiss

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, ferner

1 Lehrling

oder Volontair unter günstigen Bedingungen. Rudwig Cohn, Strassburg Wb.

4351] Suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Kommiss und einen

Lehrling.

B. Tempelin, Rosenberga.

4684] Zum 1. März suche für mein Materialwaaren- u. Schank-Geschäft einen jüng., zuverlässigen

Kommiss.

Persönliche Vorstellung bevorzugt. Briefmarken verbieten. G. Heimann, Marienburg Wb.

4399] Für m. Colonialw.-Gesch., Filiale, suche p. 1. April cr. einen

tüchtigen Kommiss.

Pf. mit Photographie und Gehaltsanpr. erbeten.

C. H. Bapte, Danzig.

Für ein Colon., Destill.- und Eisengeschäft in klein. Stadt wird zum 1. April od. früher ein alt., energischer, zuverlässiger

Gehilfe

bei hoh. Geh. gesucht. Bewerber müssen v. b. genaunt. Branchen durchaus vertraut sein in dopp. Buchf., gewandt im Verkauf und Einkauf und der polnischen Spr. mächtig sein. Herren, denen an dauernder Stell. gelegen, wollen Meldg. mit Photogr., Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüch. briefl. unt. Nr. 4720 an den Geselligen senden.

A. Auster, f. tücht. Mater. erit. Reite (poln. spr.) Roslawski, Danzig, Tobiasgasse 25.

4387] Suche f. m. Manufaktur-, u. Herrenkonfekt.-Geschäft zwei

flott., tücht. Verkäufer einen p. 1. März u. einen p. 1. April. Selb. müssen d. poln. Sprach. mächtig u. im Dekor. d. Fenster fähig sein. Zeugnisse u. Photogr. beifügen. Simon Wicher Nachf., Wiesen Weiler.

4208] Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen zuverlässigen, gewandten

Expediten

möglichst der polnischen Sprache mächtig. Nur bestens empfohlene junge Leute wollen sich baldigst melden. Carl Voigt in Danzig, Fischmarkt Nr. 38.

Gewerbe u. Industrie

Tücht. Accidenzsetzer findet sofort dauernde Stelle bei

4560] Albert Glanert, Lnd.

4670] Suche tüchtigen Buchbindergehilfen zum 1. März. Meldung. nebst Zeugnisabschr. u. Lohnanpr. pr. Woche bei freier Station an

H. A. Moslehner, Ortelsburg Dpr.

Motoreigeihilfe zum 15. Februar gesucht, 35-40 Mark Lohn pro Monat. Bedingung: sicher arbeiten mit Wfa und stehendem Kessel. 4364

Neue Motorei, Marienburg.

C. tücht. Malergehilf. stellt sofort ein

4473 G. Reichardt, Maler, Saalfeld Dpr.

Malergehilfen und Lehrlinge können sich melden bei

4706 L. Bahn, Thorn.

Tüchtiger, energischer Maurerpolir

mit 60 bis 70 tüchtig. Maurern und Arbeitern

auf Alford- u. Tagelohn-Arbeitsgeheiß. Off. mit Angabe der beanpruchten Löhne erbitte unter G. a. 54596 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

4730

Mühlentwerff. = Stell. Tüchtiger Müller, der selbst Hand anlegt, findet in der mittleren Mühle vom 1. März cr. eventl. auch später Stellg. Verlangt werden Mark 600 Kautions.

Werberungen mit Angabe der Gehaltsanprüche, sowie ob verheiratet oder ledig, verb. briefl. mit Aufschrift Nr. 4448 durch den Geselligen erbeten. Postmarken verbeten.

4741] Ein tüchtiger, zuverlässiger, evangel., unverheirat. Müller

der mit Stein- u. Walzenmüllerei Beschäftigt ist, auch gut isch macht, findet bei 30 Mark Lohn dauernde Stellung in Mühle Karzewo bei Gostogyn, Kreis Tuchel.

4069] Mehrere Glasergehilfen finden sofort dauernde Beschäft.

3. Gottfeld, Glasmeister, Culmsee.

2 tüchtige Schornsteinfegergej.

werden bei hohem Lohne und dauernder Beschäftigung sofort verlangt von A. v. Trzebiatowski, Schornsteinfegermeister, Rostock Weiler.

4622] Ein tüchtiger Modellschler

findet von sofort dauernde Beschäftigung bei

4667] Mehrere tüchtige Bauschler

finden in meiner Bauschlerei von sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung.

4684] Joh. Topper, Angerburg Dpreußen, Baugeschäft und Bauschlerei.

Tüchtige 4623 Maschinenschler

können bei hohem Verdienst und dauernder Stellung bei uns eintreten. Maschinenbau- u. Gesellschaft Osterode Dpr.

Ein Drechslergeheile auf Zigarrenspitzen sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe an

4624] Dom. Kirichenau, Kreis Sdbau Weiler, sucht zum 1. April ev. auch später einen tüchtigen

Maschinisten

der einen Dampfdruckapparat gut führen und kleinere Reparaturen daran selbst machen kann. Persönliche Vorstellung erwünscht.

4661] Dom. Dichen bei Gr. Krebs sucht zum 1. April einen

4739] Zu Gr. Schönowalde, Kr. Graudenz, finden v. 1. April

ein Maschinist ein Maurer und ein Viehfütterer (nicht Schweiger) mit drei Vorzügen Stellung.

4645] Einen durchaus tüchtigen, jüngeren

Kupfer-

schmied

für dauernde Beschäftigung suche von sofort. Auch

4670] F. Grubert

Eisengießerei, Maschinenfabrik, Kupferschmiede

Tilfit, Deutsche Straße 52.

Für ein Stellmacher

bietet sich eine günstige Gelegenheit dar, eine eingeführte Stelle zu übernehmen. Meldung. unter

4737 an den Geselligen erb.

Gesucht wird auf ein. grös. Gute ein

Stellmacher

verheiratet od. ledig. Antritt sofort oder 1. April. Offerten mit Wohnforderung an die Verwaltung d. Dom. Trampke i. W.

4758] Zwei tüchtige Zieglergesellen

können sich melden in Mühle Schönow, Schwab (Weichel). M. Reiche, Ziemermeister.

4524] Suche zum 20. April zwei Zieglergesellen

die gute Dachpfeifen machen, bei 240 Mark Lohn.

Zieglermeister Janke, Warlad per Wolfsdorf Dpr.

4718] Den Bewerber um die

Werksführerstelle

in Regia zur Nachricht, daß dieselbe besteht.

4718] Carl Penher.

Zieglerstelle in Bietowo, Bahnstation Hoch-

Landwirtschaft

4678] Ein tüchtiger Inspektor

der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen, zum 1. April cr. gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. D. Lindenberga, Dom. Michowib. Inowrazlaw.

4509] Dom. Tröckau b. Mogilno sucht p. 1. April einen deutsch., d. poln. Sprache mächtigen

Beamten.

Derfelbe muß zeitweise allein wirtschaften können. Bedingung ist: tüchtigen, energisch u. häuslich. Anfangsgehalt 600 Rm.

4536] Ein tüchtiger zweiter Beamter

wird zum 1. April gesucht. Anfangsgehalt 360 Rm. exkl. Wäsche. Zeugnisabschriften erbeten, die nicht zurückgefordert werden.

Dom. Kottmannsdorf bei Brauk.

4586] Ein unverheirateter Wirtschafter

mit guten Zeugnissen findet zum 1. April Stellung.

4085] Zum 1. April resp. auch 1. März suche ich einen älteren, fleissigen

Holwirthschafter

der mit Vieh- und Schweine-Zucht, Drill- und Hack-Kultur genau vertraut ist. Meldungen mit Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgegeb. werd., erb. Gr. Maranen p. Wartenburg Ostpr. v. d. Groeben.

1 energ. Feldverwalt. für sof. bei 450 Rm. bei Zufriedenheit 600 M. Geh. sucht A. Werner, ldn. Gehalt, Breslau, Moritz. 33.

4568] Zum 1. März sucht unverheirateten, selbstthätigen

Gärtner Dom. Hs. Krowo, Kreis Jm.

4485] Ein tücht., unverheir. Gärtner

zum 1. April gesucht. Hochgehren bei Garnsee.

4616] Ein unverheirateter, tüchtiger Gärtner

der selbstständig eine größere Guts-Gärtnerei mit ausgedehntem Parke zu leiten versteht, wird vom 15. d. M. gesucht. Bewerber können sich, wenn möglich persönlich, melden bei Rudolf

4658] Dom. Gernem p. Niesenburg sucht von sofort einen gut empfohlenen, unverheirateten

Gärtner

der zugleich Jäger ist. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein Gärtner, e. ilse kann v. 15. d. Mts. eintreten bei

4646] Ein ordentlicher, zuverlässiger, tüchtiger

Hofmann

wünschenswerth mit Scharwerker, bei hohem Lohn, sowie ein unverheirateter

Gärtner

mit nur guten Empfehlungen zum 1. April in Krastuden p. Nicolaiten Weiler. gesucht.

4615] Ein unverheirateter Ober- u. Unterschweizer

wird gegen festes Gehalt und Lantime; desgl. 3 unverheirath. werden zum 1. März d. J. gesucht. Meldungen mit Gehaltsanprüchen und Zeugnisabschriften zu richten an die Gutsverwaltung. Karbowo bei Strassburg Wb.

4751] Suche zu sof. od. 1. März einen tüchtigen, unterschweizer gebürt. Schweizer bevorzugt.

A. Gainer, Ober- u. Unterschweizer, Eberswalde p. Überwangen Dp.

Suche sofort od. 15. einen tücht. Unterschweizer b. monatl. 30-32 Rm., sehr gute Mutter und 35 Rm. Unterschweizer in Grutrode b. Dwerschyn, Bahnst. Thorn od. Culmsee.

4692] Einen tüchtigen Unterschweizer

bei hoh. Lohn sucht Ober- u. Unterschweizer, Gr. Krebs Weiler.

4659] Suche zum 1. April cr. verh. Ober- u. Unterschweizer mit Gehilfen

zu 60 Mark. G. Frost, Rieckhof Weiler.

4385] Dominium Wied bei Gütstow, Neuborrommen, sucht zum April noch 70 tüchtige

Mühenarbeiter. Rationensfähige Vorarbeiter wollen sich baldigst melden. von Lebel, Wied.

Einen Vorarbeiter mit noch 11 Mann zur Feuer- u. Getreide-Ernte (dieselben sollen den Tag freuden) sucht

Gr. Thleman b. Gottschalk.

4668] Ein verheirateter Pferdeknicht

und 2 Instleute mit Scharwerkern

sucht zum 1. April Dom. Gelens, Bahnst. Jm.

3848] In Frankfurt b. M. selbe, Kr. Stum, werden zwei ordentliche

Arbeiter - Familien mit tüchtigen Scharwerkern

b. folgend. bezw. 1. April gesucht. (Dreisl. m. d. Hd. b. 11. Ctr.; m. d. Dym. d. 16. Ctr.) Meld. mit Schein an obig. Adresse.

4676] Ein unverh., tüchtiger, zuverlässiger Antscher

welcher auch kleine Landwirtschaft besorgen muß, findet vom 1. März oder später bei gutem Gehalt dauernde Stellung.

3. Dietheim, Gaidenboden.

Lehrlingsstellen

Zwei Lehrlinge einen Volontär

suche für mein Manufaktur- und Konfektionsgeschäft, der sofort resp. später 4523 T. Cohn, Wilschowsburg.

4726] Für unser Tuch-, Manufakturwaaren-, Damen- u. Herrenkonfekt.-Geschäft suchen pr. sofort

einen Lehrling bei freier Station und Wohnung. Polnische Sprache erforderlich. Wolff Lewin & Sohn, Gembitz, Kreis Mogilno.

Ein Anabe

findet zur Erlernung der Buchdruckerkunst Aufnahme bei

4717 E. G. Schmidt, Schmiedel i. P., Buchdrucker u. aml. Blattverl.

Stellen-Gesuche

Kindergärtnerin I. Al. muß, m. vorz. Zeugn., i. St. b. größeren Kindern. Hauptbeding. Familienanpr. u. Geh. Off. an M. Klein, Königsberg i. P., Auguststr. 16, 1 Trp.

4196

Eine geb. Dame

in den 30er Jahren, evang., in allen Zweigen des landwirtschaftlichen und städtischen Haushalts erfahren, wünscht Stellung zur Repräsentation eines Haushalts, auch würde dieselbe Erziehung mütterlicher Kinder übernehmen. Meldungen unter M. M. postlagernd Hs. Bau Dpr. erb.

4636] Geb. Mädch. (Bau), i. J. 1. Apr. o. St. J. b. d. alt. Dam. Off. u. A. M. postl. Friedland b. Berlin.

4639] Suche f. ein junges, ant. Mädch. (Lehrerstoch.) Stell. als

Stubenmädchen. Frau B. Arndt, Melno.

Eine junge, anständige Frau aus guter Familie sucht Stellung a. Stütze der Hausfrau bei einem kinderlosen Ehepaar. Gehalt nicht beanprucht. Offerten unt. M. M. 100 postlagernd Danzig.

Geb. Beamtentochter ev., 22 J., w. z. 1. Apr. leicht. Stell. in gut. Haus b. Kind. n. nicht. St. erw. Martha Krop, Bütow i. Pom.

4751] Suche zu sof. od. 1. März einen tüchtigen, unterschweizer gebürt. Schweizer bevorzugt.

A. Gainer, Ober- u. Unterschweizer, Eberswalde p. Überwangen Dp.

Suche sofort od. 15. einen tücht. Unterschweizer b. monatl. 30-32 Rm., sehr gute Mutter und 35 Rm. Unterschweizer in Grutrode b. Dwerschyn, Bahnst. Thorn od. Culmsee.

4692] Einen tüchtigen Unterschweizer

bei hoh. Lohn sucht Ober- u. Unterschweizer, Gr. Krebs Weiler.

4659] Suche zum 1. April cr. verh. Ober- u. Unterschweizer mit Gehilfen

zu 60 Mark. G. Frost, Rieckhof Weiler.

4385] Dominium Wied bei Gütstow, Neuborrommen, sucht zum April noch 70 tüchtige

Mühenarbeiter. Rationensfähige Vorarbeiter wollen sich baldigst melden. von Lebel, Wied.

Einen Vorarbeiter mit noch 11 Mann zur Feuer- u. Getreide-Ernte (dieselben sollen den Tag freuden) sucht

Gr. Thleman b. Gottschalk.

4668] Ein verheirateter Pferdeknicht

und 2 Instleute mit Scharwerkern

sucht zum 1. April Dom. Gelens, Bahnst. Jm.

3848] In Frankfurt b. M. selbe, Kr. Stum, werden zwei ordentliche

Arbeiter - Familien mit tüchtigen Scharwerkern

b. folgend. bezw. 1. April gesucht. (Dreisl. m. d. Hd. b. 11. Ctr.; m. d. Dym. d. 16. Ctr.) Meld. mit Schein an obig. Adresse.

4676] Ein unverh., tüchtiger, zuverlässiger Antscher

welcher auch kleine Landwirtschaft besorgen muß, findet vom 1. März oder später bei gutem Gehalt dauernde Stellung.

3. Dietheim, Gaidenboden.

Lehrlingsstellen

Zwei Lehrlinge einen Volontär

suche für mein Manufaktur- und Konfektionsgeschäft, der sofort resp. später 4523 T. Cohn, Wilschowsburg.

4077] Für mein Colonialwaaren-, Destillations- u. Getreidegeschäft, verb. m. Hotelwirtschaft, suche

einen Lehrling der polnischen Sprache mächtig. J. Gerson in Lissko Weiler.

4519] Ein ordentlicher Gärtner-Lehrling

wird gesucht in Rörberroge bei Liss.

Lehrlinge (mof.)

suche f. m. a. Sonnabend freng. geschl. Tuch, Manuf. u. Confect. Geich. C. S. Brach, Jaitrow Wb. Waaren-Haus u. Berland-Geich.

4527] Gesucht zum 15. April ein bescheidenes junges Mädchen

aus anständiger Familie zu zwei klein. Kindern. Meldungen mit Gehaltsanprüch. an Frau Rittergutsbesitzer Goedel, Vorken bei Jönnisburg.

4711] Für meine Buch- und Musikalien-Handlung suche ich von sofort ein gebildetes junges Mädchen.

Persönliche Vorstellung. Oscar Kaufmann.

4625] Ein gebildetes evang. Fräulein

wird zur Pflege eines Mädchens von 8 Jahren und zur Stütze der Hausfrau gesucht. Diefelbe muß musikalisch und nicht ganz unerfahren in Handarbeit, sowie Schneiderei sein. Meldung nebst Gehaltsanprüchen erbetet.

Frau Rittermeister Weste, Bobowisch, Bez. Bromberg.

Ein jung. Mädchen aus achtbarer Familie wird zur Erlernung der Wirtschaft ohne Pensionzahlung auf einem klein. Gute Stipendiums gesucht. Weid. briefl. n. Nr. 4650 an den Gesell.

4612] Suche zum 1. April eine gut empfohlene, tüchtige, in Kücherei und Hauswirtschaft erfahrene, evangelische

Wirthin.

Gehalt einsch. Lantime 300 bis 350 Mark jährlich. Frau Biehn, Jönnisb. Wb. bei Wilsch. Wb.

Suche zum 1. April d. J. Stellung als

Wirthin

Gegr. 1817.
→ 200 Arbeiter. ←
Silberne u. gold. Medaillen
für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege, BROMBERG Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb

empfehl. sein grosses Lager in solid gearbeiteten
Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren

Gegr. 1817.
→ 200 Arbeiter. ←
Complete Zimmer in jedem
Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach West- u. Ostpreussen frachtfrei. - Preislisten kostenfrei.

Meine Nähmaschinen
für Familien- und Gewerbe-Gebrauch
zeichnen sich durch einfache Handhabung, leichten
und fast geräuschlosen Gang aus und sind mit
allen praktischen Reibungen ausgestattet.
Ich empfehle
**Neue Langschiffchen-Familien-
Nähmaschinen**
mit Fußbetrieb und Verschlusskasten
von 50 Mark an bis zu den allerfeinsten.
Reelle Garantie - Franko-Lieferung
sowie meine vorzüglich bewährten
Waschmaschinen von 25 Mk. an u. **Wringer** für 12-16 Mk.
Ausführliche Preislisten gratis und franko.

Paul Rudolphy, Danzig

Langenmarkt No. 2
Nähmaschinen-Handlung und Reparatur-Werkstatt
Lieferant für Königl. Behörden, Lehrer- und Beamten-Vereine
Geringe Fabrikate führe ich nicht, sondern nur solche
welche durch ihre Herstellung aus bestem Material u. kontrollirte
sorgfältige Ausführung größte Leistungsfähigkeit dauernd verbürgen.

**Der Viehfutter-
Schnelldämpfer**
Patent Ventzki
ist unerreicht in Leistung,
gering. Brennmaterial-
verbrauch und bequemer
Handhabung, mehr als
16000 Stück
abgesetzt.

Ferner offerire zur
bevorstehenden Früh-
jahrsbestellung meine
rühmlichst bekannten
Normalpflüge
Patent Ventzki
zu verwenden in allen Bodenarten, sowie
Einschaarpflüge, 3- und 4scharrige Saat- und Schälplüge,
Eggen, Grubber, Ackerwalzen.

Trieurs
Original Mayer
zum Reinigen von Saatgetreide besonders zu empfehlen.
**Windfegen oder Fucheln,
Getreide-Reinigungsmaschinen.**

Drillmaschinen
Saxonia-Normal
neuestes Modell.
Breitsäe- u. Klee-
säemaschinen
sowie
alle sonst gebräuchlichen Maschinen u. Geräthe.
Mit Preislisten stehe gerne zu Diensten.

A. Ventzki, Graudenz,
Maschinenfabrik. [2851]

Solaröl-, Petroleum- und Gas-Motor.

GNOM
Betrieb mit Solaröl zur Hälfte billiger
als mit Petroleum. [7537]
im Laufe dieses Jahres erhielten
dieselben durch unseren Vertreter:
Herr Grunwald, Mühlenbes. Hei-
nrichau Opr. 8 Pferdekr.; Herr Waide,
Möbelfabr. Mehlsack Opr. 6 Pferdekr.;
Herr Passarge, Ofenfabr. Bischofs-
burg Opr. 3 Pferdekr.; Herr Harich,
Buchdruckereibes. Bischofsburg
Opr. 4 Pferdekr.; Herr Schacht, Guts-
bes. Lichtenhagen b. Seeburg Opr.,
4 Pferdekr.; Herr Kelch, Mühlen-
besitzer, Popelken, Kr. Labiau Opr.
8 Pferdekr.; Herr Krippl, Mühlenbes.,
Gr. Boesau b. Rothfließ, 12 Pferdekr.
Motoren-Fabrik Oberursel.
Prospekte, Preiscurant u. alles Näh-
d. uns. Vertr. G. Faust, Wartenburg Opr.

Beste und billigste
Drillmaschinen
Hackmaschinen
Pflüge, Walzen
Düngerstreuer
liefert
Fr. Dehne, Maschinenfabrik
Halberstadt.

Echt russische
Zuchtschäfer
offeriert [3987]
A. Leiser, Goldan Ovr.,
Zuchterverbandgeschäft.

Jede Flasche m. Garantie mark.
Moselgold demi sec
besten Konsum-Champagner na-
türlicher Flaschengährung, in
Casinos eingeführt und beliebt.
Probekt.: 12/1 Fl. 31 Mk., 24/2
Fl. 35 Mk., frk. Nachn. jed. Stat.
in Deutschland. **Wilhelm**
Fanter, Traben a. Mosel.

Sterilisierte Kindermilch
für die Flasche 10 Pfg. von
meinem Milchwagen und in
der bekannten Niederlage ver-
käuflich. [2239]
W. Plehn, Gruppe.

Ostdeutsche Industriewerke Marx & Co.
Danzig-Schellmühl.

Dampfkessel-Fabrik: Ein- und Zweiflammrohr-Kessel, Circulations-Wasser-
Röhrenkessel.
Wasser- und Kessel-Reinigungs-Apparate: Trinkwasser-Reinigungs-Anlagen,
Abwasser-Reinigungen. D. R. P. [5596]
Dervaux.
Armaturen-Fabrik, Metallgiesserei: Specialität: Hochdruckarmaturen, schmier-
bare Armaturen D. R. P. Reiser.
Eisenconstruktionen, Wellblechbauten.
Kostenanschläge gratis. Ingenieure zu Rücksprachen zu Diensten.
Eingehende Cataloge und Prospekte auf Verlangen.
Reparaturen.

**Torfstech-
Maschinen**
von großer Leistungsfähigkeit und
leichtem Gang, empfiehlt
E. Drewitz,
Thorn.
Prospekte
gratis und franko. [3001]

Roststabiesserei von L. Zobel, Bromberg
liefert als Specialität
Hartguss - Roststäbe
von feuerbeständigem
Material.
Unübertroffen in Haltbarkeit.
Grosse Kohlenersparnis.

H. Kriesel
Maschinen-Fabrik
Dirschau.
Spezialität:
**Häcksel-
Maschinen**
für Dampf-, Göpel- und
Handbetrieb. [9368]
Preislisten frei.

Prachtvoll
f. meine welt-
berühmte
„Triumph-
i. Bauart Aus-
statt. u. Loui-
wof. i. jed. gew.
Gar. biete. Nr.
19/4m. 10 Takt, 2 Reg., 2 Doppelb.,
11 tief. 40v. St. 28 Pfg., 2 Sub.,
groß. Nickelb., off. Clav., Stahlb.,
Edelst., ca. 35cm gr. Br. u. St. nur
u. 29.5. Daff. Instr. m. mein. selbst-
erfund. abn. Hinterwand D.R.-G.-M.
Nr. 63019. u. 29.5. 60. Nr. 23, 34,
u. 29.5. 27, 40v., nur u. 9.
Nr. 34, 172 Takt, 40v., nur u. 12.
Selbstlernschule u. Verpackung
umsonst. Porto 80 Pfg. Umtausch
geleistet. - Alle meine Besuchs-
quelle nur beim Erfinder **Wilh.**
Müchler, Neuenrade (Westf.).
- Anerkennungs schreiben: „Ge-
sandte Harmonikas sind großartig,
wirklich Triumph der Zeit.“
Obermühle. **M. Kramer.**

Gravatten-Fabrik
Blömer & Co.
St. Luis-Erfeld 25.
Billige Bezugsquelle all.
Arten Gravatten. Auf
Verlangen kostfreie Zu-
sendung von
- Stoffproben -
u. illust. Preisliste. [986]

Wunderbar
ist die Erfindung, bestehend in der
neuerfinden Glavatur meiner Con-
cert-Zug-Harmonika mit der garan-
tiert unübertroffenen Praxistafel-
einrichtung, welche in verschiedenen Ländern
patentiert, in Deutschland unter Nr.
47,463 geschützt ist.
Für nur 5 Mark
verfende ich ein solches Prachtinstru-
ment, 24chrig mit Orgelton, 10
Tasten, 40 breiten Stimmen, 2 Klä-
nen, 2 Register, brillanten Mel-
deschlagen, offener Nickel-Glavatur mit
einem breiten Nickelstab umlegt,
Clavatur mit Spiralfederung und
abnehmbarer Klaviertaste, gutem
harten Holz, mit 2 Doppelbälgen,
2 Zuhaltern, portierten Haken und mit
Stahlfedermechanik. Größe dieses In-
strumentes 35 cm. Verpackung und
Selbstlernschule umsonst. Porto 80
Pfg. Nur zu beziehen durch den
Erfinder:
Heinr. Suhr,
in Neuenrade (Westf.).
Nachweislich ältestes und größtes
Geschäft dieser Art in Neuenrade.

Hohle Zähne
erhält man dauernd in gutem
brauchbaren Zustande und
schmerzfrei d. Selbstplombieren
u. künstl. Schmerzstillend. Zahn-
fitt. Fläsch. f. 1 Jahr ausreichend,
à 50 Pfg. b. Fritz Kyser. [12]

Salzsteine
sowie
Steinsalz
offeriert billigst [3972]
Richard Giesbrecht
Danzig.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin, Neue Promenade 5,
empf. ihre Pianinos in kreuz-
sait. Eisenconstr., höchst. Ton-
fülle u. fest. Stimm. Vers. frei,
mehrwöch. Probe geg. baar od.
Raten von 15 Mk. monatlich
an ohne Anzahlung. Preisver-
zeichniss franco. [1071]

Kleereiniger
45 u. 58 Mk., reinig. Roth- u.
and. Kleb- u. Begebreit u. Seide,
a. als Getreide- u. Sor-
tir. verwendb. Neb. 1000 i. Betr.
Kleereiber
Rohowsky, für Göpel u.
Dampf, 240-520 Mk., einzig
bewährter billig. Kleereiber.
Zahlr. Referenz. Maich. Kbf.
Paul Lütke, Breslau.

Uhren Schweizer
Fabrikat.
1000 Zeugnisse. Katalog gratis.
Silber-Remtr., Goldrand Mk. 13.
Silber-Remtr., 10 Rubis „ 14.
Silber-Remontoir, prima „ 15.
ditto, m. prachtl. Zifferbl. „ 16.
Silber-Remtr.-Anker „ 16.
Silber-Anker, prima „ 20.
ditto, System „Roskopf“ „ 21.
Alles porto- und zollfrei.
G. Hoffmann, St. Gallen
(Schweiz.)

Schindel-Dächer
fertige aus bestem ostpr. reinen
Fannernholz, bedeutend bil-
liger als jede Konturrenz, weil
ich die Schindeln aus selbst ge-
kauften Waldungen fertigen lasse
und übernehme ich 30jährige
Garantie für Haltbarkeit der
Dächer, bei billiger und vorzügl.
licher Ausführung. Bei Zahlung
stelle ich die vollständigsten Be-
dingungen und liefere zur nächsten
Bahnhstation. Gefl. Aufträge erb.
S. Mendel,
Schindelfabrikant, [2]
Marienburg. Schweizerhof.

Im Mühlenbau
und für Lieferung aller
Maschinen und technischen
Bedarfs-Artikel für
Mühlen empfiehlt sich
Th. Bühlmann,
Ingenieur für Mühlenbau,
Braunk. Weipr.
Billigste Bezugsquellen.
Stets das Neueste u. Beste.
20jährige Tätigkeit i. Fach.

Mühle Niskobrodna
bei Strassburg Westpr. nimmt,
nachdem der Umbau und die ma-
schinelle Neueinrichtung nach dem
neuesten System beendet, jedes
Quantum Getreide zum Ver-
mahlen, unter Garantie höchster
Ausbeute, an, und tauscht Ge-
treide unter den günstigsten Be-
dingungen gegen Mehl zc. ein.
Die Gutsverwaltung
Karbowo bei Strassburg
Westpreußen.

Eine äußerst
solid gebaute
**Concert-
Zug-
Harmonika**
mit Glocken-
leitung, 35
cm hoch, 10 Takt,
2 Doppelbälgen
vollständig fein.
Nickel-Eisenbeschlag, off. Clavia-
tur, dauerhafter weit auszieh-
barer Doppelbalg, jede Taste
mit Metallschuttscheiben, beste
Nickel-Stimmen, daher volle
Orgelmacht, wirkliche grosse
Prachtinstrumente
mit 2 Reg., 40 St. Mk. 5,50
„ 3 chg. „ 60 „ „ 7,50
„ 4 chg. „ 80 „ „ 9,50
„ 6 chg. „ 120 „ „ 20,00
verfenden gegen Nachnahme
Gehr. Gündel, Klingenthal i. S.
Harm.-Fabr. (kein Zwischenhdl.)
Schule gratis. Umtausch gefahrt.
Die u. Zwischenhdl. à 5 Mk. off.
Qual., Weichr. u. ob., ohne Glocke,
geben wir schon zu 4,50 Mk. ab.

**Feinste Concert-Zieh-
Harmonika**
„Miran-
da“
2 chg.,
starker
Orgel-
ton, 35
cm hoch, 10 Takt, 2 Re-
g., 28 Bälge, 20 Doppelstim-
men, Zuhalt., 2 Doppelbälge, mit
Stahlschuttscheiben, feinst. Takt-
fed., f. u. 103. Garant. leist.
Off. Nickelstab, reich. Nickel-
beschlag, ver. geg. Nachn. f. nur
Mk. 5.-, ein 3 chg. Prachtinstr.
Mk. 7.-, 4 chg. Mk. 8.-, 2 chg. u.
21 Takt, nur Mk. 12.-, Glocke
50 Pfg. extra. Accordion-
6 Man. Mk. 8.-, Selbstlern-
schule, Nachhilfe, Preisl. umf.
Porto 80 Pfg. Zurecht. u. Zuf.
nicht gefall. Zu bestellen bei
**Fried. Scherbeck, Neuen-
rade Nr. 11, Weiskalen.**

**Neu! Export Neu!
Musikwerke.**
Gitarren v. 5 bis 55 Mk.
Mandolinen „ 12 „ 180
Concert-Zithern 13 „ 90
Streichzithern v. 14 „ 27
Elegie-Zithern „ 20 „ 34
Accord-Zithern „ 7 „ 15
Accord-Harle „ 13
Violinen, extra gut, von 12
Zithern v. 1 bis 110
Concert-Pison, 21 „ 75
Zrompeten „ 36 „ 60
Zrommeln „ 5 „ 40
Patent-Clarina mit Schale,
in 1 Stunde Spiel zu erlernen,
v. 3 Mk. an, Harmonica, Spiel-
bogen von 20 Mk., Seraphon
Violons von 20 Mk., [608]
Katalog geg. Eins. v. 50 Pfg. z. hab.
J. Körner, Viehmarkt Ditz.
Blüß-Stauffer-Ritt
das Beste zum Ritten zerbrochen.
Gegenstände, à 30 u. 50 Pfg., empfehl.
Paul Schirmacher, Drog. z. r. r. z.
Getreidemarkt 3 u. Marienwer-
derstraße 19, G. Kuhn u. Sohn.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Wenn Hasen die Rinde junger Obstbäume benagt haben,

was gerade zu dieser Jahreszeit in Folge von großen Schneefällen vorkommt, so schneidet man am besten die angegragte Stelle glatt aus und verstreicht sie mit Baumwachs. Ist von der Rinde mehr als zwei Drittel durch Hasenfraß zerstört, so werden die jungen Stämmchen an der Erdoberfläche glatt weggeschnitten und von Neuem im kommenden Frühjahr gepflanzt. Wenn sich aus einem schlafenden Auge auch wieder ein Trieb entwickeln würde, so würde er doch schwach bleiben und die große Schnittfläche, die durch die Fortnahme des Zapfens entsteht, nicht überwallen können. Ausschneiden der schadhaften Stellen und Wiedereinschieben der Rinde eines anderen Baumes könnte nicht helfen, denn es fänden sich nicht die Verbindungsstellen der Bastzirkulation, da die Cambialzone schon von vornherein zerstört ist. Als bestes Schutzmittel gegen Hasenfraß dient das Bestreuen von Tannen-, Fichten- und Kiefern-Nadeln. Die Bäume müssen aber so hoch eingebunden werden, daß die Hasen auch bei starkem Schneefall, auf den Hinterläufen stehend, die Rinde nicht erreichen können.

Zur Vertilgung der Feldmäuse.

Die Feldmäuse bauen ihre Nester zuweilen in die der Morgenjonne zugekehrten Felddrainen. Es wurde nun, nachdem eine Menge anderer angewandter Mittel gegen die vielen Mäuse erfolglos geblieben war, kalter Theer (Braunthohl-) und Steintohlenther in diesem Falle gleichwerthig in die zu Tage liegenden Nestlöcher gegossen und schon nach kurzer Zeit lagen Hunderte von Mäusen jeden Alters theils todt, theils so betäubt herum, daß sie mit Leichtigkeit erschlagen werden konnten. Der Geruch des Theers zieht die Mäuse an, sie umgeben sich damit, fressen von dem Theer und ersticken. Die Kosten dieses sehr bewährten Mittels sind bei der Billigkeit des Theers außerordentlich gering und seine Anwendung ist leicht, besonders nach dem Abmähen der Felddrainen.

Mund zu im Winter!

Die Nase ist keineswegs nur Niesorgan. Zur Aufnahme fester und flüssiger Speisen für den Magen besitzen wir den Mund, die Nase zur Aufnahme der Luftspeise. Diesen Respirator soll die Luft, die wir einathmen, zuerst durchlaufen; sie wird erwärmt, wenn sie zu kalt ist, wenn sie zu trocken sein sollte, feucht gemacht, und außerdem vom Staub gereinigt. Leider benutzen viele diese natürliche Athmungsrichtung nicht und gewöhnen sich das Athmen durch den Mund an. So ungesund diese Gewohnheit ist, so wenig förderlich ist sie auch für die Gesundheit. Der Nasen oder der Hals, wie man zu sagen pflegt, hat darunter zu leiden. Ein kalter Luftstrom, der plötzlich den erhitzen Nasen trifft, kann sehr leicht Katarrh zur Folge haben. Der „schlimme Hals“ ist oft auf unvernünftiges Athmen zurückzuführen.

20. Forts.]

Der Amerikaner.

[Nachdr. verb.]

Roman von E. von Linden.

Während der alte Sander sich zu seiner Frau wandte, um ihr die Todesnachricht mitzutheilen, trat Romberg ein. Paulsen, der ehemalige schleswig-holsteinische Unteroffizier, ein kräftiger Sechziger mit einem verwitterten Gesicht, sah im Lehnstuhl, seine kurze Pfeife rauchend. „Ja, da sind Sie richtig zu mir gekommen, Herr Romberg!“ rief er erfreut, „was macht mein alter Herr Hauptmann? — Besser, nicht wahr?“

„Bist besser, alter Freund, — er bezieht Euch aber, hier zu bleiben, bis Alles in Ordnung ist. Können Ihr mir etwas Genaueres über den Räuber mittheilen?“

„Ich will nicht Christian Paulsen heißen, wenn's nicht Joe Catton gewesen ist“, flüsterte der Alte, „hab's dem Sander gar nicht verrathen, weil der geschworen hat, ihn an den Galgen zu bringen und der Herr Hauptmann mit so was nichts zu schaffen haben mag. Diese gottvergeffene Frechheit, mich nieder zu schlagen und zu berauben auf Grund und Boden der Kinder-Farm. Aber den Brief hat er gottlob nicht gekriegt, und darauf war's ja abgesehen. Ich war nämlich zuerst nicht ganz betäubt, obgleich er meinen Schädel traf, daß ich die Engel im Himmel singen hörte, und vernahm ganz deutlich sein Fluchen und Toben nach dem Briefe. Hat der Esel, der John Alting, wohl zu viel Brandy zu sich genommen, meinte er endlich, und doppelt gesehen? Diesen Esel hier schlage ich am besten ganz todt. Er wollt' mir ja den Genickfang geben, als er Schritte hörte, da machte er sich flugs aus dem Staube. Und dann mußte ich von nichts mehr und kam erst wieder hier bei Sanders zu mir selber.“

„Und was hattet Ihr denn beim Lieutenant Alting zu thun?“ fragte Romberg zerstreut.

„Hat der Herr Hauptmann Ihnen nichts davon gesagt, alter Herr?“

„Nein, kein Wort.“

„Um, mit Lieutenant Alting, Sie kennen ihn doch.“

„Er war einige Male auf unserer Farm, als ich jaust hieselbst war. Gesehen habe ich ihn niemals.“

„Richtig, mein alter Schädel brummt mir doch noch gewaltig“, meinte Paulsen, einen ingrimmigen Gluth unterdrückend, „aber den Brief müssen wir erst haben. Der Lieutenant, — es sah schlecht mit ihm aus — gab mir heimlich den Brief für den Herrn Hauptmann und hand mir auf die Seele, ihn gut zu verstecken von wegen seinem Sohne, den er mit versiegelten Papieren nach unserer Farm geschickt habe. Ihr könntet überfallen werden, sagte er ganz leise und mit einer gottschämlichen Angst, — mein Sohn hat einen schlimmen Anhang. — Joe Catton zum Beispiel, sagte ich und er nickte mit einem tiefen Beuge: dazu. Na, ich steckte den Brief zu mir und verließ das Wirthshaus. — Draußen trieben einige Sander'sche Knechte ein halbes Duzend stattliche Ochsen daher, die für die Kinderfarm bestimmt waren, wir begrüßten uns und ich sagte leise: „Nehmt Euch in Acht, Jungens, Joe Catton, der Pferdedieb, treibt sich hier wieder in der Gegend herum. Ihr wißt, daß er auch Mastochsen nicht verschmäht.“

„Wollen die Augen offen halten, sollt Dank haben! Wollen ihr einen Brandy heruntergießen, und dann weiter. Geht Ihr mit uns?“ Das lag nicht in meinem Plan, denn ich tat den alten Jimmy, mir einen Brief nach der Kinderfarm mitzunehmen und hand's ihm auf die Seele, ihn sorgfältig zu bewahren, da er für seinen Herrn von größter Wichtigkeit wäre. Jimmy ließ den Brief zwischen das Futter seines Rocks, das oben an einer Stelle zerrissen

war, gleiten, und nachdem ich mich von der unteren Dichtigkeit der Nacht überzeugt hatte, ging ich meiner Wege. Da prallte ich an der Stallecke mit einem Gentleman zusammen, der mich scharf ansah. Es war der Sohn des dänischen Lieutenants, ein wüster Geselle, der ganz darnach aussah, daß er gleich mit Revolver und Messer bei der Hand war. Er sah mich scharf an und fragte, ob ich auf Rombergs Farm zu Hause sei und ob ich —

„Hört, alter Freund, Ihr seid verwundet, und ich bin zornig auf mich selber, Euch die lange Geschichte nicht gesagt zu haben“, unterbrach Romberg ihn hastig, „was gehen mich jene fremden Menschen an, die Euch armen Kerl erst hingelockt und dann nach Banditen-Art niedergeschlagen haben? — Es muß eine nette Gesellschaft sein, und ich danke Gott, nichts damit zu thun zu haben.“

„Aber ich muß dem Herrn Hauptmann den Brief abliefern!“ stöhnte Paulsen, beide Hände an den Kopf legend. „Wenn nun der alte Jimmy ihn verloren hätte, was sollte dann aus mir werden?“

„Der Brief war doch von diesem kranken Alting, dem Vater des wüsten Sohnes, für meinen Vater geschrieben?“

„Na, gewiß, Herr Romberg, haben Sie denn mein Schreiben, das ich durch den Peter schickte, nicht gelesen?“

„Versteht sich, man wird ganz wirr im Kopfe, da ich nicht begreife, was wir mit diesem Gelichter zu thun haben.“

Der Verwundete sah ihn nachdenklich an. „Der Hauptmann wird's Ihnen schon sagen“, meinte er dann, einen Seufzer unterdrückend.

„Na, dann beruhigt Euch nur darüber, alter Freund!“

sagte Romberg sich erhebend, „denn was den Jimmy anbetrifft, so kann er doch nicht eher kommen als die andern, — weil die Ochsen oft verzweifelt störrisch sind und nicht von der Stelle wollen.“

„Das stimmt“, nickte Paulsen, dessen Gesicht sich ein wenig aufheiterte, „dachte gar nicht an die störrischen Ochsen.“

Romberg drückte ihm die Hand und verließ die Stube, während Paulsen vor sich hinstarrte: „Entweder — oder! — Herr oder Bankrott! das ist mein Prinzip. Der Hauptmann hätte's ihm nicht sagen sollen, daß er nicht zu ihm gehörte. Das muß ich ihm auch noch klar machen. Ich kenne ihn, wird sich hüten, seinen Namen mit dem andern zu vertauschen. Was wird's nun geben?“

Der junge Farmer mußte noch draußen in der Küche der Frau Sander Stand halten, die nicht müde wurde, ihm in ihrer Weise Trost einzusprechen, was ihm plötzlich so unerträglich wurde, daß er Kopfschmerzen vorschickte, um nur hinaus in die frische Luft zu kommen.

„Ich denke mir, daß meine Ochsenknechte bald da sein müssen“, rief ihm Sander draußen zu, „hören Sie nur, Herr Romberg, es ist mir grade wie Peitschenschlag und Gallogeschrei.“

„Es wird wohl seine Richtigkeit damit haben“, meinte der junge Farmer zerstreut. „Ihr Jimmy hat einen Brief von Paulsen in Verwahrung genommen, der für meinen Vater bestimmt gewesen ist. Ich muß nun wohl so lange warten, bis er hier ist, mein alter Paulsen ist hartköpfig, den kriege ich nicht ohne den Brief mit zurück.“

„Sie haben ihn noch nichts gesagt?“

„Ich konnte es nicht übers Herz bringen, obwohl es nur eine Galgenfrist ist“, seufzte Romberg. „Ach, Herr Sander“, setzte er mit einer trostlosen Miene hinzu, „ich bin jung und kann arbeiten, was soll aber aus den beiden alten Leuten werden, die meinem Vater so lange treu gedient haben? Wie soll ich's mir anfangen, meines Vaters Namen und Andenken unbesetzt zu erhalten?“

„Sie sollen darüber nicht grübeln, mein junger Freund!“ versetzte der wackere Holsteiner, ihm die schwielige Hand auf die Schulter legend, „Donnerschlag, wofür sind wir denn Landleute, wenn wir uns nicht beistehen wollen hier im fremden Lande? Ein kleines Bündel Sorgen ist nicht zu verachten, das müssen wir Menschenkinder haben, damit wir uns nicht einspinnen in unsere traurigen Gedanken und darüber den Kopf verlieren. Ihr Vater war Offizier, der drüben für unsere deutsche Heimath gekämpft hat, — ich war ein Bursche von 20 Jahren und trat bei der Kavallerie ein, — glauben Sie nicht, daß so was uns hier draußen in der Fremde an einander kettet?“

„Aber ich?“ — fragte Romberg achselzuckend, „was kann Sie an mich denn ketten? — Ich bin kein Deutscher, bin hier in Amerika geboren.“

„Ach was, Ihre Eltern waren Deutsche“, unterbrach ihn Sander ungeduldig, „und haben Sie ganz deutsch erzogen. Deutsch ist Ihre Muttersprache, deutsch Ihr Charakter. Nein, Herr Romberg, Sie sind kein Yankee und werden's auch mein Lebtag nicht werden. Sehen Sie, Ihr Vater war das, was man hier einen echten Gentleman nennt, da gab's für mich nur noch einen, der sich mit ihm messen konnte, das war mein Rittmeister von Alting, Donnerschlag, war das ein Mann!“

„Von Alting?“ fragte der junge Farmer aufmerksam werdend, „der ist ja auch hier. Stellen Sie ihn so hoch wie meinen Vater?“

„Gott bewahre, den dänischen Lieutenant Alting meine ich nicht, der taugt in meinen Augen keine Bohne, weil er seinen Sohn zu einem Erzaugenichts herangezogen hat. Ich hab's mal im Wirthshaus mit angehört, wie die beiden, nämlich Vater und Sohn, mit einander verkehrten, wie zwei Kneipenbrüder, die sich einander nichts übel nehmen, haarschraubend! Was mein Rittmeister ist, na, sie waren Brüder, der eine im dänischen, der andere im deutschen Lager, aber das war ein Mann, sag' ich Ihnen, — tapfer wie ein Feld und faustmächtig wie ein Rind, ein Edelmann wie's im Buche steht. Weiß nicht, warum dieser Lieutenant Alting damals seinen Abschied genommen hat, hier hat er's auf keinen grünen Zweig gebracht, und sein Junge, der sich mit allen Strolchen herumtreibt, noch viel weniger. Na, was geht's uns an, ein Jeder muß seine Haut selber zum Markte tragen. Das aber müssen Sie mir versprechen, Herr Romberg, mich nämlich als Ihren väterlichen Freund anzusehen, der stets bereit ist, Ihnen mit Rath und That beizuspringen. Geben Sie mir die Hand darauf, Sie wissen ja, daß ich's ehrlich meine, und gerade wie Ihren Vater auch Sie in mein Herz geschlossen habe.“

Romberg reichte ihm bewegt die Hand, die Sander mit seiner großen schwieligen Rechten fest umschloß und mit der Bemerkung: „Ein Mann — ein Wort!“ kräftig schüttelte. „Hallo!“ setzte er dann hinzu, „da kommen meine Leute.“

Verschiedenes.

Der Landrath des schlesischen Kreises Wohlau, Geh. Regierungsrath v. Brodow, feierte vor Kurzem sein fünf- undzwanzigjähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß widmete ihm der Kreistag aus Kreismitteln eine Ehrengabe von 10000 Mark, zu welcher Summe noch 4000 Mark hinzukommen, die durch freiwillige Gaben von Kreiswohnern aufgebracht sind. Ein Theil der Finken der Gesamtsumme von 14000 Mark soll dazu dienen, durch Unfälle in Bedrängniß gerathenen Kreiseingesessenen Beihilfen zu gewähren; die nicht verbrauchten Zinserträge sollen dem Kapital zugeschlagen werden, um später dafür ein Krankenhaus oder eine andere gemeinnützige Anstalt zu errichten.

[Graf Murawjew auf Reisen.] Der Leiter des russischen Auswärtigen Ministeriums Graf Murawjew ist am 20. Januar, abends 8 Uhr, von Petersburg abgereist, um in Kopenhagen sein Abberufungsschreiben zu übergeben und in Paris und Berlin sich den Staatshauptern und den leitenden Staatsmännern vorzustellen; er ist programmäßig am 3. Februar, morgens gegen 10 Uhr, in Petersburg eingetroffen; seine Abwesenheit von dort war also auf eine Dauer von etwa 13 1/2 Tagen, d. h. von 326 Stunden berechnet. Während dieser Frist hatte Graf Murawjew unter Berechnung der Absteiger nach Wiesbaden, wo er einige Stunden bei seiner Mutter zugebracht hat, und nach Kiel, wo er zur Vorstellung beim deutschen Kaiser etwa sechs Stunden sich aufhalten konnte, nicht weniger denn 7343 1/2 Kilometer auf der Eisenbahn zurückgelegt; das bedeutet, daß auf jede Stunde seiner Reise durchschnittlich eine Eisenbahnfahrt von 22 1/2 Kilometern fällt. In dieser Reise hat der Graf ferner nicht weniger denn acht Nächte im Eisenbahnwagen zubringen müssen. Graf Murawjew soll alle diese Strapazen spielend überwunden haben.

[Der Erdgeruch.] Im hygienischen Institut der Universität München sind neuerdings einige neue Klein-Lebewesen gefunden worden, welche allgemeines Interesse beanspruchen. Dr. Kullmann fand den Erreger des „frischen Erdgeruchs“, jenes eigenthümlichen, besonders im Frühjahr wahrnehmbaren und von Roeten bereits häufig verworbenen unwürdigen Duftes. Der ihn erzeugende Bacillus vermag sogar auf Salzen fortzukommen, falls diesen nur ein wenig Salpeter beigelegt ist. Die Kulturen verbreiten den Duft außerordentlich stark.

[Gnade vor Recht.] Der Gouverneur des nord-amerikanischen Staates Iowa und die dortigen Gerichte sind zur Zeit mit den Vorbereitungen zu einer Pöste beschäftigt. Der Gouverneur steht nämlich wegen Mißachtung des Gerichts unter Anklage und man hat ihm mit Verurtheilung und Einsperkung gedroht. Der Gouverneur dagegen laßt sich ins Häutchen und sagt: „Nur immer zu! Verurtheilt Ihr mich, so begnadige ich mich sofort.“ In der That steht der Gouverneur gewissermaßen über dem Gericht, da er das Begnadigungsrecht ausüben kann.

Die Ansprüche des ehemaligen Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann aus einer Lebensversicherungspolice über 25000 Mark gelangten dieser Tage durch einen Berliner Gerichtsvollzieher zur Vertheilung. Friedmann hatte bereits rund 10000 Mk. auf die Police eingezahlt. Der Gläubiger, welcher dieselbe hatte pfänden lassen, erstand das Pfandobjekt für 1000 Mk.

Briefkasten.

G. H. Beschwerde über den Gerichtsvollzieher wird bei dem die Aufsicht führenden Richter des Amtsgerichts angebracht, bei welchem der Gerichtsvollzieher angestellt ist. Die Bestimmungen, nach welchen Gerichtsbeamte früher zum Erlaß von Schanden und Kosten im Aufzugswege angehalten werden konnten, sind aber aufgehoben. Es ist deshalb nötig, mit dem Regreßanspruch im Wege der gerichtlichen Klage vorzugehen.

B. 11. Wer Geld zu fordern hat, dessen Zahlung fällig ist, hat nicht nötig, sich auf Teilzahlungen einzulassen oder sonst die Zahlung zu finden, sondern kann jederzeit wegen der ganzen Forderung bei Gericht klagen.

B. 1000. Die nötige Einfriedigung des Schulgartens an der Dorfstraße liegt der Schulgemeinde ob. Stachelbrast wird wegen der dadurch vorhandenen Gefahr für die Schulkinder nicht verwendet werden dürfen. Die Entfriedigung in dieser Beziehung fällt der Polizeibehörde (Amtsvorsteher) zu.

B. 3. Wenn Eltern ihre Einwilligung zur Verheirathung verweigern, so muß der ordentliche Richter auf Anrufen des großjährigen Kindes über die Rechtmäßigkeit dieser Weigerung erkennen. Durch die zustimmende Erklärung des Gerichts wird dem Vater die Befugnis entzogen, das Kind wegen Verheirathung ohne elterliche Erlaubnis auf den halben Pflichten zu entlassen.

B. 6. Der Großfürst Michael Michailowitsch, der seit Jahren mit dem russischen Hofe entzweit ist und außerhalb der Grenzen Rußlands leben mußte, kürzlich aber, wie der „Gefellige“ bereits mittheilte, vom Jaren selbst an das Krankenlager seines (des Großfürsten) Vaters zurückgerufen wurde, ist morganatisch vermählt mit der Gräfin Sophie v. Merenberg, einer Tochter aus der morganatischen Ehe des Prinzen Nikolaus von Nassau, Bruders des Großherzogs von Luxemburg, mit Natalie Buschkin (der Tochter des russischen Dichters), einer geschiedenen v. Dubelt, die durch Waldeckisches Patent zur Gräfin Merenberg ernannt wurde.

B. 1. Ein gesetzlicher Zwang, jeden Fremden zur Nacht aufzunehmen, besteht für den Gastwirth nicht. Ebenfalls ist ein solcher verpflichtet, bei Nachtzeit jeden anstehenden Reisenden in sein Lokal aufzunehmen und ihm Getränke zu verabfolgen. 2) Wenn ein Gastwirth sich genöthigt fühlt, einen Gast aufzunehmen, daß er das Lokal verläßt und dieser sich nicht entfernt, so macht er sich des Hausfriedensbruchs schuldig. Davon, daß die anwesenden Gäste dann verpflichtet sind, dem Wirth Hülfe zu leisten, steht nichts im Gesetz. 3) Die Vorrichtung der Polizeistunde ist auch im Schanklokal des Gasthauses maßgebend. 4) Ein für ein kleines Geschäft passendes Handbuch gibt es nicht.

B. 4. Wir sind der Ansicht, daß die erkannte Freiheitsstrafe unter die Gnadenstrafe des Kaisers Friedrich bezogen des Kaisers Wilhelm II. nicht fällt, wenn neben derselben auf Ehrenrechtsverlust erkannt war oder wenn der Ausgewanderte im Jahre 1888 bereits die Staatsangehörigkeit durch 10jährigen Aufenthalt im Auslande eingebüßt hatte.

B. 1. Da der Schulknecht gegen Unfall nicht versichert war und beim Spiel verunglückte, hat er auf Unfallrente keinen Anspruch. 2) Die einfache Gebühr des Anwalts beträgt bei 6000 Mark Objekt in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten 66 Mk. 3) Die Gebühren des Rechtsanwalts verfahren mit dem Ablaufe von vier Jahren. 4) Sobald die Partei sich im Verzuge befindet, kann der Anwalt Zinsen berechnen.

B. 150. Die Kur des für längere Zeit gemietheten Dienstmanns in der Augenheilkunde gehört zur öffentlichen Armenpflege. Der Ort, wo dasselbe gegen Lohn im Dienste stand, hat die erforderliche Kur und Versorgung zu gewähren und kann, wenn die Krankenpflege nicht länger als drei Wochen fortgesetzt ist, wegen der Auslagen sich an einen anderen Armenverband nicht halten. Eine Verpflichtung des Dienstherrn liegt nicht vor, wenn die Krankheit nicht durch den Dienst verursacht ist.



Unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. Majestät des Kaisers

Zweite Berliner

Kunst-Ausstellungs-Lotterie

Ziehung am 11. und 12. Februar 1897

1 Gew. à 30 000 = 30 000 M.	6 Gew. à 400 = 2 400 M.
1 " " 15 000 = 15 000 "	10 " " 300 = 3 000 "
1 " " 5 000 = 5 000 "	20 " " 200 = 4 000 "
1 " " 4 000 = 4 000 "	25 " " 100 = 2 500 "
1 " " 3 000 = 3 000 "	30 " " 50 = 1 500 "
1 " " 2 000 = 2 000 "	40 " " 40 = 1 600 "
1 " " 1 000 = 1 000 "	50 " " 30 = 1 500 "
1 " " 750 = 750 "	500 gold. Med. à 20 = 10 000 "
1 " " 500 = 500 "	500 Gew. à 10 = 5 000 "

Ausserdem 3000 silberne Medaillen à 5 = 15 000 M.

Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit

BERLIN W., Unter den Linden 3, Hotel Royal.

Blaulupinen

Seradella, sowie sämtliche Alee- und Grassaaten offeriert preiswerth, auch zur Lieferung per März cr., unter Garantie für teinfähig und 1896er Ernte

Max Hitzigsohn, Allenstein Opr.



Lohengrin

Schimmelhengst, in Vervebeid v. Optimus gezeugt, hochedles starkes Reitpferd;

Lucifer

Rapphengst, Dittreffe, starker Wagenchlag.

B. Plehn.



Automat. Draufsteiger.

Für Ratten & M. für Mäuse & M. fangen ohne Beschädigung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung u. lassen sich von selbst. Ueberall & besten Erfolg. Beste Schwebenfälle. Robuste Ausführung nur 2 M. G. Schubert - Co. Berlin SW., Dönhofsstr. 17.

D. Heringoverlandgeschäft

von H. Rusehewitz, Danzig, Fischmarkt 22 empfiehl

1 Barthe v. J. große Füllheringe à 20. 17 u. 19 M.

1 Barthe v. J. Schotten à 20. 11,50 - 13,50 M.

1 Barthe v. J. Füllheringe, à 20. 12, 13, 14 M.

1 Barthe v. J. Füllheringe, à 20. 18, 20, 22 M.

do. größere à 20. 24, 26, 30 M.

do. größere, größere, à 20. 24, 26, 30, 36 M.

Verandt in 1/2, 1/4 u. 1/8 Tonnen gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Preise steigen und können Aufträge zu obigen billigen Preisen nur sehr kurze Zeit ausgeführt werden.

Eine leistungsfähige Hackel-Webererei sucht für guten

Pferdehändler

Frankfurt und gesteht, solide Abnehmer. Meld. briefl. unter Nr. 2944 an den Gefälligen erb.

la. Torfstreu

liefern ab Wert unt. Gewährung der Frachtermäßigung von 25%

Max Wendriner,

Berlin SW.

Verkäufe

2777) Eine fast neue Mahe, wie auch

Wagenmahl-Maschine steht zu sofortigem Verkauf bei

Wäckermeister H. Abraham, Allenstein.

Ein gutes Billard

nebst Zubehör billig z. verk. S. Baron, Thorn.

Lokomobile

6 Hk., tadelloß, brauchbar, sofort zu verkaufen. H. Sonnen, Bischofswerder.

Geldverkehr

5000 Mark

Im Ganzen, auch getheilt, zum 1. April auf sichere Hypothek hiesigen Kreises zu vergeben. Rentier G. Labs, Rosenberg Westpreußen. [2739]

18- bis 20000 Mark

Hinter Bantgelder auf ein städtisches Mietshaus gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 2736 an den Gefälligen erbeten.

Sämereien

4662) Prima frühe weiße Saaterbsen

hat abzugeben Dom. Gr. Saalan ver. Damm Ostpreußen.

Danziger D.O. Mühlchen

Amerik. Weizen-Mais Rumänischen Mais

prompt u. Frühlings billig Gebr. Loewenberg, 4462) Entsee.

Seradella 9 M., Ananas 850 M., Vofhara- od. Honiatsee 15 M., weisse u. hellbr. Mohu 23 M., fow. alle übrigen Feldsämereien v. best. u. allerb. Heinrich Ebstein in Breslau, Siebenbüfenerstr. 10.

Viehverkäufe

Verkauflich: „Max“

Zuchshengst, 4jähr., sehr edel gezogen, von Monarch a. d. Martha v. Hans Styr a. d. Medina von Carabas, angeritten, zur Zucht u. zum Herrenpferd geeignet. [4539]

Desgleichen: „Klette“

Halbblutpferd, dunkelbraun, 4jähr., von Monarch aus einer edeln ost. Stute.

Spindler, Grasnitz bei Riefenburg Westpr.

Zwei starke, braune, 5jährige 5" Wallache

sind zu verkaufen. Näheres unt. Nr. 4488 durch den Gefälligen.

4504) Drei hochtragende, schwere Kühe

verkauft S. Franz I. Schöfsee per Rodwiz.

Zum Verkauf: 16 St. Mastvieh

(Vullen)

60 Schod Dachrohr

Adlig Dambrowen, Nr. Graubenz.

4323) Oldenbourg.

Stammzüchterei der grossen weissen Edelschweine (Yorkshire)

der Domäne Friedrichswerth (S.-Cob.-Gotha)

Station Friedrichswerth. [1551]

Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise, allein auf den Ausstellung. der Deutsch. Landwirthsch.-Gesellsch.

125 Preise.

Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885, Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: „Formvollendeter Körperbau, Schnelligkeit und höchste Fruchtbarkeit“. Die Preise sind fest. Es kosten:

2-3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk., 3-4 80 70

(Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter).

Prospect, welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung und Versandbedingungen enthält, gratis und franko.

Friedrichswerth 1897. Ed. Meyer, Domänenrath.

Zannenwald

gut bestanden, suche zu kaufen u. erbitte Offerten. Abtr. Dampfjägerswert Jork Trotzin v. Adolphschlieben.

4482) Suche zu annehmbarer Preise einen Posten gut erhalten. Theerjäger

und erbitte gef. Offerten. Franz Bährer, Thorn.

Zuchtviehauktion in Pektan.

(Danziger Niederung.)

4614) Mittwoch, d. 10. Februar 1897, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Herren Gutsherrn Klatt und Krause im Grundstück des Herrn Krause an den Meistbietenden verkaufen:

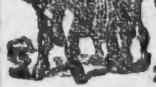
60 Stück holländer Hindvieh

darunter 13 Kühe, theils trag., theils frischmilch., 20 Fersen, davon 9 trag., 27 Bullen und 22 Schweine darunter 10 trag. Säue.

Den Zahlungsstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auktion anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.

F. Klau,

Auktionator u. gerichtl. vereid. Taxator, Danzig, Brauengasse 18.



Offerte.

Gelegenheits-

lauf.

25 ostpreussische

Stiere zur Mast

mit schönen Formen, der leichteste 8 1/2 Zentner, Durchschnittsgewicht 9 1/4 Zentner, verkaufe à Zentner 29 Mark [4728]

M. Raabe, Viehhandlung,

Culm Westpr.



18 Bullen

1-1/2 Jahr alt, a. 26. sprungfähig, von schweren, tiefen Formen, abtammend v. Ostpr. Herdbuchhüter, stehen a. Pr. v. 300-500 Mk. bei mir zum Verkauf. Wagen zur Abholung werden u. Anmeldung auf d. Bahnh. Saalfeld u. Maldeuten gestellt. v. Reichel, Tervet bei Saalfeld Ostpr.

3 Sterken

3 Rinder

6 Bullen

gemästet, lebend Gewicht 8-11 Zentner, stehen zum Verkauf in Gr. Reuhof bei Berent Westpr.

4722) Bleiwst bei Lautenburg Westpr. hat zur Mast abzugeben:

8 Ochsen

5 Kühe und einen Stier.

Zwei fette junge Kühe

sind in Schöckau bei Neiden Westpr. verkauflich. [4361]

Offerte.

4729) Durch glücklichen Einkauf bin ich in der Lage, prima ostpreuss.

Zugochsen

jung, gängig, schöne Formen, ca. 13-15 Zentner, von 400 Mark an, zu verkaufen.

M. Raabe, Viehhandlung,

Culm Westpr.

4380) Dom. Reichelhof bei Schöckau verkauft vier junge

hochtragende Kühe

tröd. Eichenpaltholz

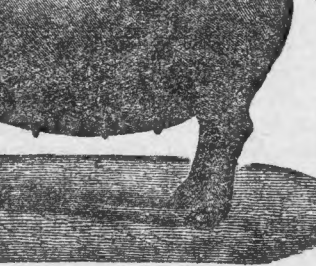
und Mauersteine

I. und II. Klasse.

4652) Zu Steffenswade, Station der Niederde. Hohensteiner Bahn, stehen 13 junge, gegen 11 1/2 Zentner schwere

Mastochsen

zum Verkauf.



Konditorei-

Verkauf.

In einer Stadt von 70000 Einwohnern ist eine seit 30 Jahren bestehende Konditorei mit schönem Garten und vollem Konsum zu verk. Jahresumsatz 55000 Mk., Preis 15000 Mk. Ernstliche Reflektanten erb. Auskunft briefl. unt. Nr. 4604 an den Gefälligen.

20 Gastwirthschaften

städtische und ländliche, 60 Grundstücke in d. Stadt Bromberg

i. d. m. Vermittel. z. verk. 15000 Mk. f. d. Hypoth. a. 5 pEt. zu cediren durch Leo Koch, Bromberg.

Ein Willens, meine

Schankwirthschaft

im voll. Gange, Mitte des Dorfes geleg., m. vollst. tod. u. lebend. Inventar u. 21 Morg. Ader, gut. Bod., z. verkauf. Das Grundstück liegt 1000m v. d. Chaus. u. 7km v. d. Bahn. Meld. unt. Nr. 4633 a. d. Gefell.

Gastwirthschaft

flott gehend, auf d. Lande, mit 12 Morg. Land, b. 4000 Mk. Anz., weit zum Verkauf nach [4708]

Otto Hoffmann, Stuhm.

Flottes Geschäft

(kein Restaurant) für junge Materialisten f. d. Existenz, ist and. Unternehmungen halber abzugeben. Zur Uebern. 2 bis 3 Mille Mk. erf. ob. J. K. 500 postl. Ebing erbeten. [4632]

Mein Grundstück

mit neuen Gebäuden, großem Hof und Garten, günstige Lage, in dem Bäderbez. betrieben wird, auch zur Gärtnerei geeignet und zu jedem Geschäft passen, will ich verpachten oder verkaufen.

Z. d. Heitke, Schloßhau.

Dampf-Wollerei

in größerem Marktbez. Ostpr. mit Butter- und Käseerzeugung, und großen Schweinefäulen, einem Milchlieferungscontracte noch auf viele Jahre bei billigen Milchpreisen, ist verkauft, bei 10-15000 Mark Anzahlung. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 4630 an den Gefälligen erbeten.

Mein Grundstück

in Thorn mit zwei Wohnhäusern, in welchem die Gastwirthschaft betrieben wird, Wasserleitung u. Viehställe, ca. 1400 Mark, sofort zu verkaufen. Preis 70000 Mk., Anzahl. 10000 Mk. Meld. briefl. mit Aufschr. Nr. 3599 an den „Gefälligen“ erbeten.

Mein Grundstück

45 Morg. groß, Gebäude in gut. Zustande, Viehen m. Vorricht. u. Holz, beabsichtigt mit ober ohne Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 6000 Mark können zur 1. Stelle stehen bleiben. [4728]

Wesker Ferdinand Tempelin, Gr. Radowitz, Nr. Briesen.

Haus-Verkauf.

3649) Ich bin Willens, mein zweistöckiges Haus zu verkaufen. Näheres zu erfragen Allenstein, Jacobstr. Nr. 15 bei D. St.

Pachtungen.

Eine Baderet in einem ev. Kirchdorf, nahe an der Bahn gelegen, ist umständehalber von sofort oder später zu verpachten. Zu erfragen bei W. Bahr, Dobentitz.

Verpachtung!

4584) Eine Wassermühle mit neuesten Einrichtungen u. gutem Abzug sofort zu verpacht. Näb. zu erfragen bei H. Borath in G. S. l. n., Gerberstr. 18.

4643) Die hierorts belegene, auf Schweizerkäse-Fabrikation eingerichtete

Käseerei

in welcher die Milch von 450 bis 500 Kühen täglich verarbeitet wird, ist, da unser langjähriger Pächter ausdrücklich erklärt hat, nicht weiter zu pachten, zum 1. März 1897 pachtfrei.

Reflektanten belieben sich zu melden bei dem unterzeichneten Vorstand.

Altminsterberg b. Marienburg Westpr., im Februar 1897.

H. Tornier.

Näseeriverpachtung.

3602) Zum 1. März d. J. kommt die zu Wobnackerweide bei Danzig gelegene

Schweizerkäseerei

mit wenig Schmelz, zur Verpachtung. Bewerber mögen sich melden bei

J. Wiens, Wobnackerweide, Nr. 4352 an den Gefälligen erb.

Kleine Familie

ohne besondere Geschäftskennniss, kann sich mit 750 Mark in Berlin dauernde Existenz erwerben durch Uebernahme eines Milchgeschäftes. Meld. unter Nr. 4352 an den Gefälligen erb.